

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Birnbaum, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Linban, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1567, Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 861.

Brannnenzettel zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1,70 Mk., 2 Exemplar 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 resp. 3,75 Mk. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Druckgebühren: die 7spaltige Kolonellzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Bekleidungsbeleg 1 Mk. Zeitungspostgebühr 10 Pf. pro Jahr.

Nr. 110.

Magdeburg, Freitag den 13. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Der erste spanische Wahlerfolg.

Die spanische Sozialdemokratie hat ihren ersten parlamentarischen Erfolg errungen. Bei den Corteswahlen wurde Genosse Pablo Iglesias in Madrid als Kammerdeputierter gewählt. Er ist der erste Vertreter der Arbeiter, der die Cortes betritt, es ist die erste Genugtuung in einem langen, leidenvollen Kampfe, den die spanische Sozialdemokratie erlebt.

Die Anfänge der spanischen Arbeiterbewegung reichen in das Ende der 60er Jahre zurück. Nach der Septemberrevolution 1868, die dem Regime der Isabella ein Ende bereitet, fasste in Spanien die internationale Arbeiterassoziation Fuß, organisierte zuerst die Arbeiter Barcelonas und dehnte sich rasch aus. Doch die vielversprechende Entwicklung geriet bald in eine falsche Bahn. Bakunin riß die spanischen Organisationen ins anarchistische Fahrwasser, der unglückliche Aufstand von 1874 lieferte das anschauliche Beispiel der Ziellosigkeit der Bakuninischen Taktik und gab der Regierung die Möglichkeit, die Organisationen im Blute zu ersticken.

Erst 1881 und 1882 nach dem Sturze des konservativen Ministeriums Canovas begannen sich wieder Arbeitervereine zu bilden, zunächst die spanische Föderation der internationalen Arbeiterassoziation, die anarchistisch gefärbt war; dann aber (1882) im bewußten Gegensatz zu ihr die „Allgemeine Arbeiterunion“, die sich auf dem Nationalkongreß in Barcelona bildete. Das Programm dieser Union war in den Grundzügen sozialdemokratisch. Mit aller Schärfe wurde den Anarchisten gegenüber das Wahlrecht als Waffe im Klassenkampf proklamiert. Vier Jahre später begründete die Partei in Madrid ihr erstes Wochenblatt „El Sozialista“, das noch heute besteht und von Pablo Iglesias geleitet wird. In demselben Jahre gab der Kongreß von Barcelona der Partei ein Programm, das dem Votum der deutschen Sozialdemokratie entsprach.

Schon damals stand Iglesias im Vordertreffen. Ein Jahr später — 1889 — vertrat er ja auch Spanien auf dem Pariser Kongreß. Er ist wie so viele andre hervorragende Agitatoren und Organisatoren Spaniens aus der Buchdruckerorganisation hervorgegangen. Die Schriftföhrer haben dort im Anfang vielfach das Rückgrat der Partei gebildet. Als Schriftföhrer wie als Redner von großer Begabung hat Iglesias sein besonderes Verdienst darin, den Grundgedanken der sozialdemokratischen Bewegung mit aller Energie gegen die Tendenzen verfochten zu haben, die in Spanien mehr noch als in den übrigen romanischen Ländern wirksam sind, die Bewegung nach rechts in den bürgerlichen Republikanismus, nach links in den Anarchismus verlaufen zu lassen.

Unter so schwierigen innern Bedingungen hatte die Sozialdemokratie zugleich gegen die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse bei der geringen Bildung der Massen und der scharfen Willkür und Verfolgungssucht der Behörden den denkbar härtesten Kampf geführt. Schritt für Schritt nur drang sie ins Land vor. Gerade am Hauptstis der spanischen Industrie, in Katalonien, machte ihr ein Futichismus wilder und unvernünftiger Art den Boden streitig. Noch in den 90er Jahren waren größere Massen nur in Madrid um die sozialdemokratische Fahne geschart, bildete die einzige starke Organisation die von dem Buchdrucker Antonio Garcia Quejido geleitete Allgemeine Arbeiterunion, der Spinner, Weber und Buchdrucker angehörten.

Auch in Spanien bildete die Mafseier das erste große Erwachen. Allein bei den Wahlen vermochte sich die Sozialdemokratie schon wegen der Beschränkungen des Stimmrechts, noch mehr aber wegen der herrschenden Wahlbeeinflussungen zunächst nicht zur Geltung zu bringen. Am Ende der 90er Jahre zählte sie nicht mehr als 14 000 Wahlstimmen im ganzen Lande. Der Tod Canovas', die Niederlage im kubanischen Kriege, der Zusammenbruch des reaktionären Regimes loderten im letzten Jahrzehnt allmählich die Fesseln. In den nördlichen Provinzen — soweit nicht noch immer in Barcelona der Anarchismus hemmend entgegenwirkt —, in Andalusien (Sevilla), besonders aber in Madrid ist seither die Bewegung mächtig erstarkt, hat an organisatorischer Durchbildung, an Kampffähigkeit im politischen und gewerkschaftlichen Leben ungemein gewonnen.

Der jetzige Wahlerfolg der spanischen Sozialdemokraten wird überall unter der Arbeitererschaft Europas große Befriedigung wecken; offenbart er doch deutlich, wie sich die sozialistische Idee selbst unter den ungünstigsten Umständen siegreich emporringt. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 12. Mai 1910.

Dertel, der Demokrat.

Die „Deutsche Tageszeitung“ führt einen heftigen Kampf gegen den Staatssekretär Dernburg und ist insbesondere mit dem Vertrag, den er mit der Kolonialgesellschaft geschlossen hat, sehr unzufrieden. Herr Dernburg, meint sie, habe zwar das formelle Recht zum Abschluß des Vertrags, er habe sich aber damit in Gegensatz zur Reichstagsmehrheit und zum südwestafrikanischen Landesrat gestellt. Und nicht nur das: „Er hat weiterhin die Bitten, Vorstellungen und Beschwerden der überwältigenden Mehrheit der gesamten Bevölkerung achtlos beiseite geschoben.“

Die „Deutsche Tageszeitung“, die sonst täglich gegen den „Unverstand der Masse“ und den „Unsinn der Mehrheit“, kämpft, die den Grundsatz „Autorität, nicht Majorität“ vertritt, zeigt sich hier gänzlich umgewandelt. Sie wird kaum umhin können, sich jetzt die Frage vorzulegen, ob nicht auch für Bethmann recht sein muß, was für Dernburg billig ist, ob es ein Verbrechen sein kann, die Vorstellungen und Beschwerden der überwältigenden Mehrheit des preußischen Volkes achtlos beiseite zu schieben, wenn es ein Verbrechen ist, bei den südwestafrikanischen Farmern desgleichen zu tun.

Wie recht hat doch die „Kreuzzeitung“, die zu gleicher Zeit trübselig zugeht: „Wir haben die französische Revolution auch heute noch nicht überwunden.“ Seutzutage steckt in jedem Menschen ein kleiner Marat, selbst im Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“, dem dicken Knuten-Dertel. —

Bürgerlicher Antiparlamentarismus.

Ueber den Reichstag fällt die reaktionäre Presse nach seiner Vertagung in einer Weise her, die sie den Sozialdemokraten, handelte es sich etwa um den preußischen Landtag, schwer verübeln würde. „Gott sei Dank, der Reichstag ist aus!“ ruft beispielsweise die „Post“, und nach dem üblichen Lamento über die angebliche Unterdrückung der Gebildeten durch das allgemeine Wahlrecht fährt sie fort:

Es wird dem Reichstag verschiedentlich Fleiß attestiert. Aber was nützt Fleiß, wenn alle Begabung mangelte. Der größte Teil der Session wird in planloser Vielrednerei verflochten, und zuletzt wird die Beratung der schwierigsten und folgenreichsten Vorlagen in einer Weise über das Knie gebrochen, die, gelinde gesagt, alle notwendige Sorgfalt vernichten läßt. Dieses beschämende Schauspiel müssen wir schon seit Jahren erleben und von Jahr zu Jahr werden unsere Gesetze schlechter.

Der Reichstag, der hier eine so liebevolle Beurteilung findet, zählt unter 397 Abgeordneten 351 Mitglieder der verschiedenen bürgerlichen Parteien, und verfügt über eine sichere aus Konservativen, Reichsparteilern, Antikemiten und Zentrumsteuten bestehende Mehrheit. Warum die bürgerlichen Parteien die ihnen zur Verfügung stehenden 351 Sitze — wenn man der „Post“ glauben will — mit den größten Trotzeln besetzt hat, die überhaupt aufzutreiben waren; warum ferner die Fraktion der „Post“, nämlich die Reichspartei, die von Jahr zu Jahr schlechter werdenden Gesetze mitmacht, während die Sozialdemokratie diese Gesetze natürlich ablehnt, bleibt durchaus schleierhaft und unverständlich. Wenn ferner die „Post“ das allgemeine Wahlrecht für den geistigen Niedergang der Reichspartei und der andern bürgerlichen Parteien verantwortlich macht, so wird die Frage erlaubt sein müssen: Ist etwa das preußische Dreiklassenhaus die Heimat des politischen Genies?

Etwas milder als die „Post“ ist die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ gestimmt. Sie ist so gnädig, zuzugeben, daß „in den meisten Einzellandtagen, besonders im preußischen, aber auch im Reichstag recht fleißig und nicht erfolglos gearbeitet wird“. Das nebenbei mit eingeflochtene Lob des geliebten Dreiklassenparlaments wirkt geradezu erschütternd in einer Zeit, in der sich dieses Parlament durch seine unfähige Wahlreformwurstelei und sein hilfloses Loben gegen die paar sozialdemokratischen Kritiker vor aller Welt bis auf die Knochen blamiert hat. Trotzdem gilt natürlich nicht diesem verwöhnten Schöpfkind, sondern dem Reichstag des allgemeinen Wahlrechts die folgende erzieherische Bemerkung:

Je länger wir uns aber der Segungen des Parlamentarismus erfreuen, um so mehr werden wir uns dessen bewußt, daß er nicht die höchste Blüte der politischen Weisheit darstellt. Soll er wirklich auf die Dauer den Völkern, dem Reiche und dem politischen Gesamtleben förderlich sein, so muß er noch tüchtig an sich selbst arbeiten.

Diese allgemeine Weisheit des agrarischen Blattes wird auch jeder Sozialdemokrat unterschreiben können. Von kritischer Bewunderung des Parlamentarismus in seiner heutigen Gestalt ist niemand weiter entfernt als die Sozialdemokratie. Nur glauben wir allerdings nicht, daß die Fehler des Parlamentarismus durch Absolutismus, Bureaucratie und Wahlprivilegien zu bekämpfen sind, sondern wir meinen, daß die breiten Massen der Bevölkerung noch enger und stärker zur politischen Arbeit herangezogen werden müssen.

Zunächst aber muß der Parlamentarismus, der sich in Deutschland noch in den Kinderschuhen befindet, Gelegenheit haben, sich nach westeuropäischem Vorbild zur Reife zu entwickeln, dann wird vielleicht auch in Deutschland die Zeit für eine antiparlamentarische Bewegung kommen, die die Geltung des Repräsentativsystems nicht durch Minderheitsgewalt, wohl aber durch direkte Teilnahme des Volkes an der Gesetzgebung einzuschränken versucht.

Reaktionärer Antiparlamentarismus ist aber ebenso verfehlt und aussichtslos wie sein Gegenstück, der scheinrevolutionäre Futichismus. Die Zukunft gehört der demokratischen Staatsform, dem Gleichberechtigungsprinzip und der Mehrheitsheerlichkeit, gleichviel in welchen Formen sie geübt wird. —

Der Hanjabund über die Wahlreform.

Der Vorstand des Hanjabundes veröffentlicht in seinen Mitteilungen eine Erklärung, die sich gegen die schwarzblaue Wahlreform auch mit der herrenhäuserischen „Verbesserung“ in sachlich ziemlich scharfer Weise ausspricht. Zu Interesse von Gewerbe, Handel und Industrie, welche mehr als zwei Drittel der Staatslasten tragen, wird zunächst gefordert, daß den „Ungerechtigkeiten und Ungleichmäßigkeiten der heutigen Wahlkreiseinteilung“ ein Ende gemacht wird. Weiter wird erklärt, daß „keine Wahlreform denkbar ist ohne die direkte Wahl“, und zum Schluß wird in einem grammatikalisch allerdings stark ansehbaren Satze versichert: „Das ist jedenfalls sicher: jede Wahlreform, welche dieser Entwicklung nicht Rechnung trägt, ist nicht geeignet, eine auch nur vorläufige Beendigung der Kämpfe herbeizuführen.“

Die nationale liberale Landtagsfraktion würde sich also nicht nur zu den Jungliberalen, sondern auch zu den Geldleuten des Hanjabundes in Gegensatz stellen, wenn sie der Wahlrechtsvorlage in der Fassung des Herrenhauses zustimmen wollte. Die Stellung der umfallstüternen Fraktionsführer, die sich im Vertrauen auf den Juliussturm von einer solchen Opposition vielleicht doch nicht einschüchtern ließen, wird weiter weitentlich durch die Haltung der konservativen Fraktion erschwert, die anscheinend gar keine Lust hat, auf den Boden der Herrenhausbeschlüsse zu treten. Herr von Henckeband will die Zutrittspolitik, die Regierung und Herrenhaus dem Zentrum gegenüber geübt haben, nicht ohne weiteres mitmachen, sondern dem Zentrum die Treue halten, das heute ja den Junkern besser dient als es die Nationalliberalen beim besten Willen tun könnten. Ob der Landtag, dessen Abgeordnetenhaus am 27. Mai wieder mit der Wahlrechtsvorlage befaßt werden soll, unter solchen Umständen überhaupt zu einem reinen Beschluß kommen wird, ist fraglich, daß aber dieser Beschluß nicht einmal eine vorläufige Beendigung der Kämpfe herbeiführen“ wird, ist gewiß; dann hat der Hanjabund vollkommen recht.

Zur Feststellung des Hanjabundes, daß in Preußen Gewerbe, Handel und Industrie mehr als zwei Drittel der Staatslasten tragen, mag ergänzend hinzugefügt werden, daß von den 443 Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses ganze 75, also ungefähr ein Sechstel, zu diesen Hauptlastenträgern des Staates gehören, während 157 „Landwirte“, d. h. meist Großgrundbesitzer, und 154 Beamte sind. Zwei Drittel der Abgeordneten sind reine Vertreter der Landwirtschaft, die noch nicht ein Drittel der Staatslasten aufbringt.

So sieht das Wahlrecht aus, das nach der Behauptung seiner Verteidiger die Rechte der Bürger nach Maßgabe ihrer Steuerleistung verteilt. —

Die Folgen.

Aus Berlin wird gemeldet, daß Roosevelt einen Fallspezialisten wegen Heiserkeit konsultiert habe. Die Heiserkeit will er sich in Schweden und Norwegen geholt haben; das dortige Klima hätte er nicht vertragen.

Klima hin, Klima her, man hätte diese Heiserkeit dem guten Manne schon vor drei Monaten prophezeien können und eine Armlähmung dazu. Roosevelt hat, seit er seine Refkamereise angetreten hat, gewiß sechzigtausend fremder

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 110.

Magdeburg, Freitag den 13. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Aus dem Unternehmerlager.

Nahzu vier Wochen währt jetzt die Aussperrung. Die von den Mechatikern im Unternehmerlager schon vor Beginn der Aussperrung aufgemachten Exemplare haben sich längst als unrichtig erwiesen. Die Organisationen der baugewerblichen Arbeiter, die nach jenen Mechatikern in kurzer Frist platt am Boden liegen sollten, stehen unerschüttert; ihre Geschlossenheit ist eine muster-gültige. Wenn irgend etwas die Erkenntnis von der Notwendigkeit starker wirtschaftlicher Interessenvertretungen der Arbeiter in Arbeiterkreisen zu fördern geeignet war, so dieser Gewaltstreik der baugewerblichen Unternehmer. Ihr Vorgehen hat in den Kreisen der davon betroffenen Arbeiter und weit darüber hinaus ein Maß von Empörung ausgelöst, wie es selten zu konstatieren gewesen ist. Und diese Empörung hat eine Begeisterung, eine Kampfes- und Opferfreudigkeit in Arbeiterkreisen bewirkt, die zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Jetzt so die Stimmung in allen beteiligten Arbeiterkreisen, der Aussperrten sowohl wie der nicht im Kampfe stehenden, eine durchaus zuversichtliche und sieges-sichere, so kann das von der feindlichen Partei, dem Unternehmerbund und seiner Erfolgshaft, nicht gesagt werden. Die von dem Vorstande des Unternehmerbundes an seine Unterverbände und Einzelmitglieder erlassenen Rundgebungen lassen unschwer erkennen, daß im Unternehmerlager etwas vor sich geht, was mit der Schamacherei der Kampfhähne nicht im Einklang steht. Aus den Vorstandsrundgebungen ergibt sich zweifellos, daß man im Unternehmerlager anfängt, ungeduldig zu werden. Es werden Stimmen laut, die die Schamacherei des Bundesvorstandes nicht begreifen und daher auch nicht länger gewillt sind, die bisher beobachtete „Disziplin“ zu wahren. Ob es diesen Stimmen gelingen wird, sich im Unternehmerbund bald Gehör zu verschaffen, ist noch fraglich, aber fest steht, daß der Bundesvorstand diese Stimmen auf die Dauer nicht erstickt kann, so viel Mühe er sich in seinen Rundgebungen auch geben mag. Die fortgesetzten Mahnungen: „Aushalten und ausharren!“ und Verzweiflungsausbrüche wie: „Besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!“, wie sie in einem Rundschreiben des Bundesvorstandes enthalten sind, das der „Zimmerer“ zu veröffentlichen in der Lage war, werden auf die Dauer ihre Wirkung nicht verfehlen.

Diese Bedenken sind anscheinend auch im Bundesvorstand selbst vorhanden. Das erwähnte Rundschreiben ist unterm 30. April verfaßt worden. Welche Ausnahme es gefunden hat, ist bisher unbekannt geblieben. Allzu große Hoffnungen dürfte es nicht ausgelöst; hingegen vielfach Enttäuschungen herbeigeführt haben, besonders was die mit so großem Pomp angekündigte materielle Unterstützung der weniger kapitalkräftigen Unternehmer anlangt. In den dem Rundschreiben ange-schlossenen Rundschreiben ange-schlossenen „Mitteilungen“ heißt es darüber nämlich:

Ueber die Bewilligung der von den Industrieverbänden zur Verfügung gestellten Mittel werden demnächst Grundzüge ausgearbeitet und sobald diese Arbeit fertiggestellt ist, den Bundesmitgliedern zur Kenntnis gebracht werden. Wir stellen wiederholt das Ersuchen, in bezug auf die von den Industriezentralen für uns bereitgestellten Mittel im gegenwärtigen Augenblick keine Anfragen an unsern Bundesvorstand zu richten. Der Einlauf solcher Anfragen und die Beantwortung, bevor die Grundlagen festgelegt sind, erschweren die übrigen Arbeiten in der Zentralstelle ganz erheblich.

Solche „Mitteilungen“ sind sicher nicht geeignet. Hoffnungen zu erwecken. Bei dieser Sachlage erscheint deshalb auch die Annahme durchaus berechtigt, daß das vorerwähnte Rundschreiben die gewollte Wirkung nicht gehabt hat. Man kann es kaum anders deuten, wenn der Bundesvorstand diesem Rundschreiben schon gleich darauf ein neues hat folgen lassen, das in Sonderheit an die Vorsitzenden jener Ortsverbände gerichtet zu sein scheint, wo die Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Zustand am lautesten sich Äußert macht. Auch dieses Rundschreiben hat dem „Zimmerer“ der bekannte günstige Wind zugetragen. Hier ist es:

Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, G. B.

Berlin, im Mai 1910.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Es sind uns Nachrichten zugegangen, nach denen es scheint, als wären Sie geneigt, Sonderverhandlungen mit den Arbeitern anzuknüpfen. Wir hoffen, daß diese Gespräche auf Irrtum beruhen. Sollte es aber doch der Fall sein, daß sich in Ihrem Kollegentris eine Neigung gezeigt hätte, mit den Arbeitern zu verhandeln, so bitten wir Sie im Auftrag und im Interesse des Deutschen Arbeitgeberbundes, doch all ihren Einfluß auszubieten, um dies zu verhindern. Der Schaden, der durch den Abfall noch weiterer Städte entstehen würde, würde für unsere Sache geradezu verhängnisvoll werden und das schlechte Beispiel würde schließlich noch weiter ausbreitend wirken.

Wenn auch die Opfer, die der einzelne zu bringen hat, außergewöhnlich große sind, so müssen wir uns doch alle sagen, daß ohne solche Opfer nichts zu erreichen ist und daß, wenn wir schon jetzt die Waffen strecken wollen, wir lieber gar nicht hätten anzufangen brauchen, unsere Rechte zu verteidigen. Wie von jedem Kollegen, so erwarten wir auch von Ihnen, daß die Treue zu unsern Bundesbeisitzern alle Bedenken niederdrückt. Wir hoffen und erwarten bestimmt, daß es auch in Ihrer Stadt möglich sein wird, mit uns bis zum Schluß auszuhalten. Bedenken Sie auch, daß die Industrie uns ihre volle Unterstützung zugesagt hat. Diese ist aber selbstverständlich nur zu erwarten, wenn wir selbst festhalten. Ein teilweises Abbröckeln würde auch die Industrie völlig unzufrieden machen. So würde Ihr Zurückweichen in jeder Beziehung schädigend auf den ganzen Bund wirken.

Wir appellieren nochmals an Ihr Pflichtgefühl und Ihr Standesbewußtsein und erwarten von Ihnen, daß Sie die Sache der Bauarbeitgeber nicht verlassen.

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe.

W. Felisch, L. Enke, E. Behrens.

Nichts ist geeigneter, die Stimmung im Unternehmerlager besser aufzuheben, wie das vorstehende Schreiben. Da ist es denn auch kein Wunder, wenn in den Organen der Unternehmerverbände versucht wird, durch allerlei unfaire Manipulationen den Unternehmern mehr Mut und mehr Vertrauen zu ihrer Sache einzuflößen. Anders sind auch jene Notizen nicht zu bewerten, die den Unternehmern glauben machen sollen, daß in nicht von der Aussperrung betroffenen Arbeiterkreisen Unlust herrscht über die außerordentlichen Opfer, die der Kampf von ihnen erheischt. Nichts ist falscher als das. Wir können demgegenüber feststellen, daß die baugewerblichen Arbeiter, die von der frivolen Aussperrung verschont geblieben sind, freudig und ohne Murren den ihnen auferlegten Pflichten nachkommen. Sie wissen, was in diesem Kampf auf dem Spiele steht; hinter diese Erkenntnis treten alle kleinlichen Bedenken zurück. Und ferner sind sie der Unterstützung der gesamten Arbeiterschaft sicher. Die am Kampfe beteiligten Gewerkschaften sehen daher nach wie vor der Zukunft in Ruhe und Geschlossenheit entgegen. Das ist das Gute in dieser Bewegung, daß die Arbeiter die Absicht der Unternehmer bis auf den Grund durchschaut haben. Danach richten sie ihre Maßnahmen, ihre Strategie und Taktik in diesem Kampf ein! —

Arbeiter-solidarität.

Die Bäcker und Konditoren Leipzigs beschloßen einstimmig, auf die Dauer der Aussperrung der Bauarbeiter pro Woche 50 Pfg., von den Kollegen der Fabrikbranche 20 Pfg. und von den weiblichen Mitgliedern 10 Pfg. zu erheben.

Die Mannheimer Metallarbeiter erheben 25 Pfg. Extrabeitrag für die ausgesperrten Bauarbeiter.

Der Zentralvorstand des Metallarbeiterverbandes richtete unter Bezugnahme auf die Sympathie-Erklärung des außerordentlichen Gewerkschaftskongresses an die Mitglieder die dringende Bitte, sich an der Sammlung nach Kräften zu beteiligen. Den Verwaltungen, die zur Unterstützung der ausgesperrten Bauarbeiter Extrabeiträge erheben wollen, erteilt der Vorstand ohne vorherigen Antrag die Genehmigung dazu. Außerdem hat der Vorstand an die Verwaltungen Stellen Sammellisten gesandt.

Die Leipziger Buchbinder haben beschloßen, 1000 Mark an die ausgesperrten Bauarbeiter abzuführen und die örtliche Leitung zu ermächtigen, in Zwischenräumen von 14 Tagen je 1000 Mark abzuführen. Der Verband der freien Gasts- und Schankwirte in Leipzig hat seine Mitglieder verpflichtet, während der Dauer der Aussperrung der Bauarbeiter von jedem Mitglied pro Woche 1 Mark Extrabeitrag zugunsten der Aussperrten zu erheben. — Die Leipziger Holzarbeiter kamen in ihrer Versammlung ohne Diskussion und einstimmig dem Vorschlag ihrer Werkstattdesigierten zu, wöchentlich, ab 1. Mai gerechnet, 1000 Mark aus der Lokalkasse an die Aussperrten abzuführen und sich außerdem an den allgemeinen Sammlungen zu beteiligen. — Die Leipziger Handlungsgesellen führen als erste Rate 300 Mark an die Aussperrten ab. — Das Agitationskomitee der sozialdemokratischen Partei für den Bezirk Leipzig beschloß Dienstag abend, an die Aussperrten 1000 Mark abzuführen. —

Die Aussperrung in Baden.

In Baden verläuft aller Voraussicht nach die Aussperrung für die Unternehmer erfolglos. Der kürzlich auf dem Delegiertentag in Offenburg gefaßte Beschluß, am 7. Mai alle noch beschäftigten unorganisierten Bauarbeiter auszusperrn, wurde von den Unternehmern nicht vollzogen. Nirgends wurden die jetzt noch Beschäftigten ausgesperrt. In Mannheim, wo an den Staatsbauten weitergearbeitet wird, hat am 9. Mai der Bauunternehmer Kober Schmitt auf seinen familiären Bauten die Arbeit wieder aufgenommen. Er trat aus der Unternehmervereinigung aus und zahlte die Konventionstrafe von mehreren hundert Mark. Circa 100 Maurer und Bauhilfsarbeiter in Sandhofen bei Mannheim folgten diesem Beispiel. Auch sonst sind Anzeichen dafür vorhanden, daß es noch mehr Unternehmer gleiches machen werden, da die Materialsperrung unwirksam ist. —

Die Aussperrung vor dem badischen Landtag.

In der Mittwochs-sitzung des badischen Landtags wurde eine sozialdemokratische Interpellation verhandelt, welche die Regierung fragt, ob während der Dauer der Bauarbeiteraussperrung die staatlichen Bauten weitergeführt werden. Der Minister v. Marschall erklärte dazu, nur dann solle in den Kampf zwischen Unternehmern und Arbeitern eine Partei unterbreitet werden, wenn es im öffentlichen Interesse liegt. Würden die staatlichen Bauten nicht rechtzeitig fertig, treffe die badische Regierung in jedem einzelnen Falle die Entscheidung. In Regensburg konnten die staatlichen Bauten nicht beendet werden wegen der damit verbundenen Kosten und der Rechtsstreitigkeiten, die damit verknüpft seien. Ein anderer Minister erklärte, er habe bereits Schritte unternommen, um eine Verständigung zwischen Unternehmern und Arbeitern herbeizuführen, sie wären nicht von Erfolg begleitet gewesen; er werde aber in der nächsten Zeit weitere Schritte unternehmen. In der Debatte über die Interpellation wünschten alle Redner, daß der Kampf im Baugewerbe bald beendet sei.

In der gleichen Sitzung wurde eine sozialdemokratische Interpellation besprochen, die forderte, möglichst wenig ausländische Arbeiter zu beschäftigen; die Regierung erklärte, sie werde auf ihrer Verfügung im Jahre 1905, die besagt, daß Italiener nur in dringenden Fällen auf Staatsbauten beschäftigt werden sollen. Von den bei dem Eisenbahnbau beschäftigten Arbeitern seien 75 Prozent Deutsche und 25 Prozent Ausländer. Auf eine Bemerkung des sozialdemokratischen Ab-

geordneten Dr. Frank, daß man ausländische Arbeiter ausweise, wenn sie sich organisieren, erklärte der Minister, er werde diese ausländischen Arbeiter nicht ausweisen. —

Bermittlung in Dresden.

Der Oberbürgermeister von Dresden leitete Einigungs-Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe und den Bauarbeitern ein, die zu einem günstigen Ergebnis zu führen versprochen, so daß die in Dresden ihrem Ende entgegengehenden Monumentalbauten — das neue Rathaus, die Augustusbrücke, der Umbau der Hofoper — voraussichtlich zu den festgesetzten Terminen beendet werden können. In der Mittwochs-sitzung der Zweiten Kammer wurde eine sozialdemokratische Interpellation verhandelt, in der an die Regierung die Frage gerichtet war, ob sie bereit sei, in der Aussperrung im Baugewerbe eine Vermittlung vorzunehmen. Der Minister des Innern Graf Bismarck von Schöndel erwiderte, daß ein Wunsch um Vermittlung an die Regierung noch nicht gelangt sei. Sollte dies aber geschehen, so würde er sorgfältig prüfen, ob eine Vermittlungsaktion auch Erfolg verspreche. Nach ihm gewordenen Informationen gingen jetzt von Dresden Bestrebungen um Vermittlung aus, und zwar von den Arbeitnehmern. Die Antwort der Arbeitgeber siehe noch aus, sie werde etwa Mitte nächster Woche erfolgen, und er hoffe auf eine gezielte Arbeit. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Fabrikarbeiterverband im Jahre 1909. Der Verband der Fabrikarbeiter hat sich im verflossenen Jahre erfreulich entwickelt. Die Mitgliederzahl, die am Schlusse des Jahres 1908 133 633 — darunter 14 987 weibliche — betrug, stieg auf 141 021, darunter 15 749 weibliche. Der Zuwachs betrug mithin 7391 Mitglieder. Die wachsende Stabilität des Mitgliederstandes zeigt sich darin, daß einer Zunahme der Eintritte um 4000 eine Abnahme der Austritte um 6561 gegenübersteht. Die Einnahme der Hauptkasse des Verbandes betrug ausschließlich des Massenbestandes vom Vorjahre 2 482 598 Mark, die Gesamtausgabe 2 356 559 Mark, der Einnahmeüberschuß also 126 039 Mark. Für Unterstützungen wurden aus der Hauptkasse insgesamt 1 566 837 Mark ausgegeben; davon allein 1 090 293 Mark für Erwerbslosenunterstützung, die Streikunterstützung erforderte 348 132 Mark. Die Gesamtsumme der ausbezahlten Unterstützungen ist gegen das Vorjahr um 295 110 Mark gestiegen. Das Vermögen der Hauptkasse betrug am Jahres-schlusse 1 472 766 Mark; in den Lokalkassen waren 363 658 Mark vorhanden, so daß das Gesamtvermögen des Verbandes 1 836 424 Mark beträgt, gegen 1 202 140 Mark am Schlusse des Jahres 1908. Die erfreuliche Fortentwicklung des Verbandes hält im laufenden Jahre an; am Schlusse des ersten Vierteljahres war die Mitgliederzahl auf 150 000 gestiegen und gegenwärtig geht sie schon um mehrere Tausend darüber hinaus. Das ist ein in Anbetracht des außerordentlich schwierigen Agitationsfeldes, das der Fabrikarbeiterverband zu bearbeiten hat, durchaus erfreulicher Fortschritt. Möge er recht lange anhalten. —

Aus der Parteibewegung.

Politisches Erwachen der American Federation of Labor. Nach den neueren Gewerkschaften haben sich nun auch die in der Federation of Labor organisierten Arbeiter Chicago für die politische Emanzipation der Arbeiterklasse erklärt. In diesem Zuge beschloß die gewerkschaftliche Zentralkörperschaft der zweitgrößten Stadt des Landes, die Chicago Federation of Labor, einstimmig folgende Resolution:

In der Erwägung, daß ein Bundesgericht neulich die Entscheidung des Untergerichts im Dunsmuir-Schmiedekasell (Kontrakt von 221 000 Dollar) D. S. aufrechterhalten, welche Entscheidung, sollte sie rechtskräftig werden, nach Zweck und Absicht die Verarmung aller sozialisierbaren Eigentümern befehlend, Arbeiter bedeuten oder sie aus den Gewerkschaften heraus-treiben müßte; in weiterer Erwägung, daß keine der alten Parteien sich zur Behandlung und Lösung größerer freierwilliger Aufgaben eignet, als deren größte zugehen das Problem von Kapital und Arbeit der Lösung harret, sei beschlossen, daß die Chicago Federation of Labor ihre ausführenden Beamten anfordere, sofort die nötigen Schritte zu unternehmen, um die gegenwärtig unter alle politischen Parteien verstreuten und zerfallenden Elemente zu einer großen industriellen Bewegung zu verschmelzen, deren Ziel die industrielle Freiheit ist.

Wenn deutscher Arbeiter diese Resolution für nutzlos hält, hat und verständlich halten, was vielleicht mehr auf die Rechnung der gebildeten amerikanischen Arbeiter zu setzen ist, als auf die mangelnde Klarheit der Arbeiter der „Chicagoer“ Partei. Die Resolution aber von dem Hauptverband gegen den Dunsmuir-Kontrakt ausgeht und eine glatte Absage an die bürgerlichen Parteien enthält, denen der Schlag des koalitionsrechts der Arbeiter nicht anvertraut werden konnte, selbst sie hat nicht auf den einigen Wochen gefaßten Beschluß der New Yorker Gewerkschaften, an der Hand und hat zur Gründung einer unabhängigen politischen Arbeiterpartei auffordernd. Dies ist die Bedeutung der Chicagoer Resolution. Die von den Antragsstellern zugleich als eine Protestaktion gegen die „Schwarzpolitik“ der gegenwärtigen Regierung der Arbeiter motiviert wurde, die den Beschluß denn auch nicht anders zu handeln hat. Unmittelbar nach dem mehrfach erwähnten Beschluß der New Yorker Gewerkschaften war nämlich Gompers einer Einladung der Chicagoer Federation of Labor gefolgt. Dort über das Urteil gegen die Dunsmuir zu reden. Gompers erwartete die Chicagoer Gewerkschaftler keine rein akademischen Bemerkungen; sie gedachten vielmehr ganz bestimmte Vorwürfe von ihm zu hören, wie die Arbeiter sich der Regierung durch Einheitsfront und der eifrigen Förderung des Koalitionsrechts durch ungesetzliche Schiedensverfahren erwehren sollten. Gompers verstand es aber, eine Stunde lang zu reden, ohne etwas zu sagen. Das brachte den Geduldsfaden der Chicagoer zum Reißen. Dazu kam, daß Gompers und mehrere andere Gewerkschaftsführer, unter denen sich auch Ryan, der Präsident der Chicagoer Federation befand, sich zu einer am 2. Mai tagenden „Konvention“ der Farmer-Ligues nach St. Louis zu begeben planten. Diese Farmer sind aber, wie in der Sitzung der Federation gesagt wurde, konservativ Leute, weshalb die Chicagoer Arbeiter auch Wert darauf legten, ihren Präsidenten durch Annahme jener Resolution dahin zu instruieren, daß er in St. Louis keinerlei politische Geschäfte mit bürgerlichen Parteien zu machen habe. Ryan, der selber demokratischer Kandidat in Chicago in, leitete darauf sein Mandat zu der Farmer-Konvention nieder. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 11. Mai 1910.

Betrug. Der Tapezierer und Möbelführer Paul Eichner von hier, geboren 1852, befand sich im Februar 1907 in Zahlungsschwierigkeiten und beschaffte sich von einem Geldmann zu Geta dadurch ein Darlehen, daß er sich gegen Verkauf seiner Möbel und des Warenlagers vier Wechsel über zusammen 1500 Mark abgeben ließ. Von diesen begab er dann drei bei der Firma Venese u. Latzky unter der wahrheitswidrigen Versicherung, es seien Kundenwechsel über eine gelieferte Aufstellung. In Wirklichkeit waren es sogenannte Kletterwechsel, die zur Fälligkeit nicht eingelöst wurden, und bei dem späteren Eichnerischen Konkurs fiel die Firma in Höhe von etwa 800 Mark aus. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 2. März d. J. wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis. Die von ihm eingelegte Berufung wurde verworfen.

Grober Unfug. Der Zimmermann Karl Schulze zu Altenplathow, geboren 1877, kam in der Nacht zum 22. August 1909 aus einer Gefängniszelle in Genkin und sah, daß in der katholischen Kirche noch Licht brannte. Aus Neugierde ging er hinein, bemerkte, daß dort polnische Arbeiter teils beteten, teils schliefen und rief wiederholt polnisch „Meine Mutter!“ Einige Arbeiter, die glaubten, er wolle sie verhöhnen, drängten ihn gewaltsam hinaus und hörten dann, daß von draußen gegen die Kirchentür geworfen wurde. Schulze behauptet, er sei auf Blumenkörbe, die in der Anlage vor der Kirche standen, gefallen und habe aus Wut die Scherben auf die zur Kirche führenden Stufen geworfen. In der Kirche war vorher ein Gottesdienst zur Vorbereitung für die Kommunion am nächsten Morgen abgehalten und den Arbeitern gestattet worden, über Nacht dort zu verweilen und zu beten. Der Angeklagte wurde wegen Verübung groben Unfugs — Heberverletzung des § 360 2 des Strafgesetzbuchs — zu 1 Woche Haft verurteilt, im übrigen aber freigesprochen.

Diebstahl. Der Handelsmann Alwin Hegenborn von hier, geboren 1884, stahl im Januar d. J. gemeindefürslich mit einem Genossen von einem Freizeiterbauern auf dem Mosenborn einige alte Bretter, die er als Brennholz benutzte. Der Angeklagte erhielt 3 Tage Gefängnis.

Massendiebstahl. Der verheiratete Arbeiter Gustav Wagner zu Weierhufen, geboren 1880, hat in der Zeit vom 26. September 1909 bis zum 14. März d. J. in Magdeburg und Umgebung sechs einwache und 22 Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Die gestohlenen Sachen hat er teils verkauft, teils nach Hause geschafft. Die Kammer erkannte einwachenweise eine Verurteilung von 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis auf insgesamt 5 Jahre Gefängnis und 3 Monate Exzessivität. Die verurteilten Diebstahlsgegenstände wurden eingezogen.

Vereine und Versammlungen.

Fabrikarbeiter.

Am 7. Mai tagte im „Zachfenhof“ die ordentliche Generalversammlung der Mitglieder aller zur Verwaltungsgesellschaft Magdeburg gehörenden Bezirke. Vor Eintritt in die Tagesordnung erörtern die Versammelten das Andenken der verstorbenen Mitglieder in der üblichen Weise. Dann erbat Herr Freyzel den Geschäftsbericht für das erste Quartal. Einleitend wies er nach, daß sich in allen Industriezweigen die Zahl der Beschäftigten steigern sei. Deshalb konnte die Agitation erfolgreich betreiben und erhebliche Verbesserungen der Arbeits- und Lohnverhältnisse errungen werden. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1910 2331. Zugang: Eingetretene 20, Übergetretene aus andern Organisationen 26, zugezogen 30, Abgang: Abgetretene 26, Übergetretene zu andern Verbänden 21, ausgeschieden 45, gestorben 35, gestorben 6. Somit hat sich die Mitgliederzahl von 2331 auf 2431 gesteigert. In der Zukunftsvereinigung Magdeburg-Stubenurg, Aktiengesellschaft, gelang es, die Lohnsätze der Bediensteten um 11 Prozent zu erhöhen und den durchschnittlichen Mehrerwerb pro Woche und Arbeiter um 8 Mark 10 Pf. zu steigern. Durch die Organisationsarbeiten der Bediensteten der Zukunftsvereinigung E. C. Halle (Fab. M. Düppel) eine Erhöhung des Wochenlohnes von 3 Mark 10 Pf. pro Arbeiter. In der Lohnkämpfervereinigung von Joh. Marx, Wismar wurde der Lohn der Arbeiter um 1 Mark erhöht sowie Ertragsvergütung für Betriebsräte, Sonntags- und Nacharbeiter bewilligt. Die Firma „Kraus“ (Kraus) hat die Lohn der Arbeiter durchschnittlich um 2 Mark 20 Pf. die Woche. In

den Lohnbewegungen waren 115 Bezirke beteiligt. Dessen Widerstand das Unternehmertum den Forderungen der Arbeiterschaft entgegenzusetzen, sei daraus zu ersehen, daß mit Ausnahme bei der Firma Mathesener die Kollegen überall in den Streik treten mußten, um ihren berechtigten Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Deshalb müßten die Kollegen die notwendigen Leiden aus diesen Kämpfen ziehen und unausgesetzt an der Stärkung und Ausbreitung des Verbandes arbeiten. Zum Schluß ging der Redner auf die Ausperrung im Baugebiet ein und gab der Heberzeugung Ausdruck, daß die Fabrikarbeiter sich an der Unterstützungsfaktion für die Ausgesperrten nach besten Kräften beteiligen würden. (Beifall.) Den Massenbericht erstattete der Genosse Janin. Die Kassenkasse hatte eine Einnahme von 16 025,42 Mark. Veranschlagt wurden für Reiseunterstützung 157,40 Mark, Arbeitslosenunterstützung 3949,30 Mark, Krankenunterstützung 4716,25 Mark, Streifenunterstützung 141,10 Mark, Genesungsgeldunterstützung 222 Mark und Sterbefallunterstützung 702,30 Mark. Die Kassenkasse verzeichnete 15 156,76 Mark und verausgabte 8797,08 Mark. Der Lokalführerbericht betrug am Schluß des Quartals 11 359,08 Mark, mitbin war eine Erhöhung von 1215,77 Mark zu verzeichnen. Nach kurzer Diskussion wurde dem Massener auf Antrag der Redatoren einstimmig Beschlüsse erteilt. Über den 10. ordentlichen Verbandstag referierte Genosse Kreuzer; die in den Bezirken gestellten Anträge wurden angenommen. Als Mandat zum Verbandstag wurden aufgestellt: Kreuzer, Kiste, Kiedel und Jubel. Im „Berichteten“ wurde auf die am Montag den 30. Mai im „Zachfenhof“ stattfindende Parteiverammlung gegen die Reichsversicherungsordnung hingewiesen und in diesem Beschuß derselben aufgeführt, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt, 11. Mai.

Aufgebote: Alexander Franz Witte mit Margarete Seibold, Fabrikarbeiter Karl Reich hier mit Ida Hoppe in Bennedeb. Dreher Eno Schell hier mit Bertha Anna Waldmann in Wörbzig.
Eheschließungen: Gammthal-Überleber Ernst Heber mit Hanna Waldmann.
Geburten: Wanka, J. des Artisten August Herdt, Hildegard, J. des Verfertigungsbeamten Hermann Weidert, Elisabeth, J. des Arbeiters Johann Romiak, Margarete, J. des Eisenbahn-Managerers Paul Jähnke, Martha, J. des Monteurheben Karl Boie.
Todesfälle: Ag. Maria, Stadtkammerer Reinhold Wer, 61 J., 7 M. Schneider August Müller, unehelich, 44 J., 4 M., 3 J. Anwalt Friedrich Tröber aus Mörbzig, 2 J., 6 M., 16 J. Mühlstein-Arbeiter Karl Kroll, 23 J., 10 M., 15 J. Jagden-Arbeiter Paul Peters aus Burg b. Magdeburg, 23 J., 3 M., 1 J. Matharina, unehelich, 1 J., 5 M., 12 J. Johannes, J. des Materialisten Thomas Wolf, 1 M., 24 J. Bernhard, J. des Schneiders Paul Böinger, 6 J.

Zudenburg, 11. Mai.

Aufgebote: Waidmeyer Hermann Paul Müller mit Frieda Elisabeth Neumann, Handlungsbetriebs Hermann Eno Sauermilch mit Julie Jäger.
Geburten: Anna, J. des Strickwarenmanagers Nikolaus Große, Maria, J. des Eisenbahnmanagers Friedrich Hagemeyer, Julie, unehel.
Todesfälle: Johanna Wilhelmine Emilie Gehling geb. Waffe, 84 J., 11 M., 17 J. Frieda, J. des Metallrehers Karl Dies, 29 J., Julie, unehel., 5 1/2 J.

Dudau, 11. Mai.

Todesfälle: Schloßherrnvalde Karl Schuler, 72 J., 10 M., 26 J. Eisenbahnarbeiter Christoph Schöder, 55 J., 8 M., 19 J.

Kienstadt, 11. Mai.

Aufgebote: Gensinger Friedrich Karl Ernst August Püschel in Kienstadt mit Luise Brun, Hedwig Viktoria Juida geb. Köcher hier, Bedienstete Friedrich Julius Thiemann mit Winne Kackmann, Emma Luise Martha geb. Schmidt.
Eheschließungen: Managerbeihilfe Walter Reitze mit Selma Brunner, Wismar Anna Reitze mit Winne Horning, Dorothie geb. Reitze.
Geburten: Käthe, J. des Schlossers Paul Siege, Joseph, unehelich.

Groß-Dierstedten, vom 16. bis 30. April.

Aufgebote: Erwin Carl Wille mit Minna Hoppe, Dreher Paul Woll hier mit Martha Emma in Bennedeb.
Eheschließungen: Zahnarzt Eno Götting mit Ida Weimede in Bennedeb., Arbeiter Karl Sams hier mit Bertha Hubert in

Magdeburg, Arbeiter Heinrich Karl in Bennedeb. mit Minna Wägnitz hier, Arbeiter Gustav Heinrich mit Frieda Weid. Maurer Wilhelm Rannide in Wedra mit Ida Giesede hier, Zimmermann Alb. Meide in Magdeburg, S. mit Minna Müller hier, Arbeiter Richard Wille mit Minna Hoppe, Arbeiter Albert Wille mit Meta Wiegand.

Geburten: Charlotte Erna, unehel. Anna, unehel. Franz, S. des Arbeiters Wilhelm Kühne, Irene Anna, J. des Futternechts Hermann Krowald, Martha und Elisabeth, Zwillingst. des Arb. Willi Gröppler in Bennedeb., Albert, S. des Drehers Alb. Buhl, Elisabeth, J. des Arbeiters Friedrich Druke, Fritz, S. des Schlossers Gustav Wille in Bennedeb., Walter Willi, S. des Arb. Otto Lachmann.
Todesfälle: Hermann, S. des Bierstümmers Ernst Köppen in Bennedeb., 1 J. 9 M., 18 J. Aktiver August Guedede, 80 J., Ehefrau Dorothie geb. Buchmann, 73 J., Margarete, unehel., 1 M., 15 J., Arbeiter Christoph Wilmmer, 61 J., Walter, S. des Zimmermanns Otto Heinrich, 5 J., 10 M., 28 J., Totgeb., S. des Bäckers Karl Kammewarj in Bennedeb.

M.-Nothense.

Todesfall: Witwe Wilhelmine Wartenberg geb. Jenrich, 55 J., 11 M., 16 J.

Alfserleben.

Geburten: S. des Installateurs Paul Fischer, S. des Arbeiters August Kaufhold.
Todesfälle: Margarete, J. des Bergarbeiters Otto Jide, 1 M., 16 J., Lina, J. des Arbeiters Friedrich Arnold, 5 J., 1 M., 25 J., Ehefrau Friederike Paul geb. Robert, 48 J., 5 M., 18 J., Bergwalde Hermann Grobe, 74 J., 9 M., 12 J.

Halberstadt, vom 6. bis 9. Mai.

Aufgebote: Vizefeldwebel Heinrich Endhoff hier mit Anna Martha Hüger in Delitzsch, Vätermeister Alfred Arno Weidert hier mit Anna Emilie Minna Gärtner in Falkenstein, Redakteur Julius Johannes Kröger in Blankenfelde mit Maria Christine Wilhelmine Kruse in Hamburg.
Eheschließungen: Handschuhmacher Ernst Woschel mit Ida Glittich, Maurer Robert Schröder mit Marie Kiesel, Arbeiter Richard Horn mit Elise Hübler, Handschuhmacher Willi Wöller mit Anna Wöle, Bahnarbeiter Friedrich Eblemann mit Wwe. Feder Margareta geb. Wietzel, Eisenreber Friedrich Wunge mit Minna Marie, Landwirt Heinrich Biede mit Wwe. Fischer, Marie geb. Seifert.

Geburten: S. des Arb. Franz Giers, S. des Arb. Friedrich Amelung, J. unehelich, J. des Sanitätsfeldwebels Albert Danisch, S. des Monteurhebers Carl Wiedach, J. des Maurers Paul Dornung, J. unehelich, J. unehelich, J. des Schloßmachers Hermann Zettler, S. des Arbeiters Friedrich Weide, J. des Arbeiters Hermann Höver, S. des Kaufmanns Friedrich Großhennig, J. des Maurers Friedrich Dühr, J. des Handschuhmachers Albert Bögel, J. des Arbeiters Ludwig Schäfer, S. des Arbeiters Franz Kiedersdorf, J. unehelich, S. des Monteurs Franz Pöschel, J. unehelich, S. des Monteurs Wilhelm Leonold, J. des Müllers Franz Höder, J. des Arbeiters Joseph Kowal, J. des Arbeiters August Kendorf.

Todesfälle: Heuter Andreas Paeb, 81 J., Paul, S. des Schlossers Paul Withe aus Wernstedt, 5 J., Erich, S. des Arb. Günor Dunske, 1 M., 20 J., S. des Arb. Paul Kuhn, 9 M., Helene, J. des Arbeiters Erich End 11 M., Wwe. Marie, Emma geb. Strud, 52 J., Ella, J. des Arbeiters Friedrich Gude, 1 J., Ehefrau des Arbeiters Friedrich Döbe, Martha geb. Giebel, 29 J., Kar Bauernmeister, 5 St., Carl, S. des Schuhmachers Wilhelm Schmidt, 10 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Meiermeister Albert Wilhelm Karl Köpfer in Halberstadt mit Elli Rosa Lillie Ertrud Raabe in Dornelhof.
Eheschließungen: Bauer Carl Wilhelm Eno Janide in Althaldensleben mit Emma Elisabeth Dorothie Delor hier, Mühlbesitzer Johann Friedrich Wilhelm Höft in Arendsee mit Marie Auguste Elise Hamann hier.

Geburten: S. des Arbeiters Karl Friedrich Wäghela hier, S. des Arbeiters Otto Erfurt, J. des Landwirts Johann Heinrich Dreifmann, S. unehelich, J. des Handschuhmachers August Hermann Carl Plunies.


Todesfall: Arbeiter Carl Heinrich Vog, 38 J., 20 J.

Stahlfurt.

Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Reinhold Schröder hier mit Charlotte Wöner in Gern. Vätergefelle Eno Gustav Emil Dener in Magdeburg mit Anna Emma Dier hier.
Geburten: S. des Geschäftsführers Gustav Inc, J. des Kaufmanns August Hermann Georg Herr, S. des Bergarbeiters Franz Hilbert.
Todesfall: Elisabeth Blauwitz, 4 M.

Lange & Münzer

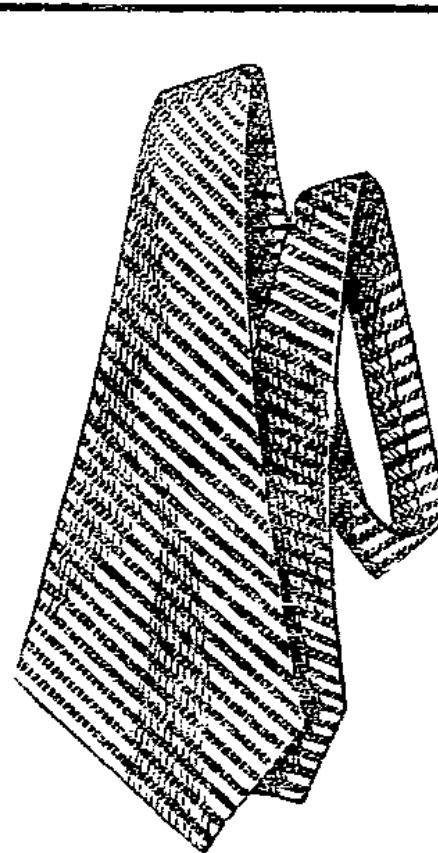
51a Breiteweg 51a



Spezial-Angebot

modernster

Herren-Krawatten



Selbstbinder

breite Form, in vielen Farben

28 Pf.

Selbstbinder

breite Form gerippt, in feinen Farben

35 Pf.

Elegante Selbstbinder

einfach, gestreift, in schwarz weiß, gute Qualität, moderne, breite Form

95 Pf.

Apartie Selbstbinder

gute Seidenqualität in vornehmsten Dessins, breite Form Besonders vorteilhaft.

1²⁵

Große Sammlungen

Regattes Diplomaten etc.

in allen Preislagen.

Leiste Neuheiten!

Original Wiener Krawatten

in aparten türkischen Dessins in größter Auswahl.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 110.

Magdeburg, Freitag den 13. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Afcherleben, 12. Mai. (Zum Streif der Maler.) Die Meister kündigten zum 18. Mai den „Eingang“ von Gehilfen an. Eine „Probefendung“ von zwei Mann traf am Dienstag bereits ein. Auf dem Bahnhof war „großer Empfang“. Die Meister sahen eine Ehre darin, daß Gepäd zu tragen. So wurden die zwei Gehilfen, nachdem ihnen zunächst ein „solennes“ Mahl verabreicht worden war, an zwei Meister „verteilt“. Nach eintägiger Beschäftigung war ihnen aber bereits die Erkenntnis geworden, daß ihr Verhalten nicht einwandfrei sei. Sie suchten die Streikleitung auf und versuchten an anderem Tage ihre Arbeitsstätte und den Ort. Nun trösten die Meister sich damit, daß nach Pfingsten neuer Zugang und zwar in größeren Massen erfolgen soll. Hier werden sie aber die gleichen Erfahrungen machen. Dem „Herrnstandpunkt“ der Meister sollten ihre Auftraggeber etwas mehr Beachtung schenken. Es dürfte dann die Beteiligung des Streiks leichter zu bewerkstelligen sein. Hieran haben alle ein gleiches Interesse.

— (Stadttheater im Festehornhaus.) Für die Theatersaison im kommenden Winter ist Direktor Michels vertraglich verpflichtet worden.

Magdendorf, 12. Mai. (Ohne Lokal.) Hatte die Arbeiter-Schaft von Magdendorf in den letzten Jahren auch kein Lokal zu politischen Versammlungen, so war es ihr doch möglich, die gewerkschaftlichen Aufgaben zu regeln. Nunmehr wird auch dies nicht mehr gehen, weil der Wirt, bei dem die Gewerkschaften ebenso wie die Sportvereine ein Unterkommen hatten, selbst diesen Vereinen sein Lokal entzogen hat. Er hat erklärt, er sei durch Personen, die er nicht nennen wollte, dazu aufgefordert worden. Sache der Arbeiter von Magdendorf wird es jetzt sein, zu zeigen, wenn der Herr seine Ehrenten verdient. Wenn alle fest zusammenhalten, wird ein Lokal sehr bald wieder zur Verfügung stehen.

Burg, 12. Mai. (Unsre Wahlrechtsdemonstration vor Gericht.) Am Mittwoch hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht der Arbeiter D. Bely, der Handschuhmacher D. Brecht, der Weißgerber G. Hoffert, der Handschuhmacher Fr. Schulze, der Schuhmacher Fr. Siebert und der Lederfärber W. Müller, jetzt in Braunschweig, wegen groben Unjugs zu verantworten, begangen bei der Wahlrechtsdemonstration am 6. März d. J. durch Hochrufe auf das gleiche, allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht. Die Verhandlung selbst bot, wie die Verhandlungen über gleiche Sünden in anderen Städten manche interessante Einzelheiten. Der Angeklagte Schulze bestreitet entschieden, Hoch gerufen zu haben und bezeichnet die Anzeige des Nachwachbeamten Jurischka als einen Nachhaft gegen ihn, da er nämlich in einem Prozeß gegen ihn gezeugt habe. Voran der Zeuge Jurischka mit einer Bünde, die jedem höheren Beamten Ehre gemacht hätte, erklärte, daß er keine Nachhafte betriebe, sondern nur seine Pflicht tue. Nun kann man ja zweifellos über das, was dem Nachwachbeamten als Pflicht in seinem Dienst auferlegt ist, zweierlei Meinung sein, und wir Sozialdemokraten haben bekanntlich neben vielen anderen guten Eigenschaften auch die, in dieser Beziehung ziemlich genau zu unterscheiden. Wir glauben deshalb auch nicht daran, daß ein Nachwachbeamter „nur seine Pflicht“ tut, wenn er Wahlrechtsdemonstrationen zur Anzeige bringt. An den Vorliegenden wurde die Frage gerichtet, ob Hochrufe immer strafbar seien, oder ob man nur bei Wahlrechtsdemonstrationen eine strafbare Handlung mit ihnen begehe. Die Antwort blieb aus. Der Genosse Brecht verwies noch auf eine Entscheidung des Kammergerichts, nach der Hochrufe nicht strafbar sind. Inzwischen fand das Gericht, gestützt auf die Zeugenaussagen des Polizeierganten Denecke und der Nachwachbeamten Jurischka und Schmid, in den Hochrufen einen Verstoß gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung und verurteilte alle Angeklagten zu 5 Mark Geldstrafe eventuell 1 Tag Haft. Die Polizeierganten beließen sich auf je 15 Mark.

— (Einen Unfall) erleidet am Mittwochabend in der Schuhfabrik von Ledermann u. Hömmer der Schuhmacher Otto Kleemann dadurch, daß er sich den rechten Zeigefinger abquerschnitt.

— (Versicherung gegen Unfall „nach Feierabend“.) Zu den vielen Zeitschriften und Zeitungen, die ihre Abonnenten gegen Unfälle und Invalidität versichern, zählt auch „Nach Feierabend“. Bei dieser Zeitung trifft im besonderen zu, was bei den übrigen im allgemeinen vorzuzusetzen ist. Mit dem von ehrlichen Zeitungen

schon so oft gekennzeichneten „Lohnmittel“ der Versicherung gegen Unfall usw. werden die Abonnenten haufenweise eingefangen. Ueber die Reinfälle der Abonnenten ist ja schon so oft und so viel geschrieben worden, daß man annehmen konnte, es gäbe auf diesem Gebiet keine Seele mehr von denen, die nicht alle werden. Gewiß, es ist sich auch der Abonnentenkreis bereits darüber klar, daß der „Feierabend“ in der Regel nur noch in Kleinigkeiten groß ist. Jedoch auch hier ist die Gewährung einer Entschädigung — die niedrigste beträgt 30 Mark — immer an Bestimmungen und Voraussetzungen gebunden, die solche in der Unfall- und Invalidenversicherung des Reiches weit in den Schatten stellen. Bei allen Unfällen, mögen sie größerer oder kleinerer Natur sein, tritt nur dann eine Entschädigungspflicht der Zeitung ein, wenn sie eine dauernde Erwerbsbeschränkung für das ganze Leben hindurch als Folge zeitigen. Was das belegen will, kann sich der Arbeiter ausmalen. In den allermeisten Fällen werden danach die Abonnenten, die Entschädigungen wirklich erst dann beanspruchen können, wenn ein Feierabend für immer ihrem Leben und damit dem Abonnement auf ihre Unfallversicherung beim „Nach Feierabend“ ein Ziel gesetzt hat. Mehr als Warnen können wir allerdings die Arbeiter und ihre Frauen nicht. Was trotzdem geschieht an Reinfällen bei den Abonnenten auf Zeitungen mit Unfallversicherungen, kommt aufs Konto derer, die sich nicht belehren lassen wollen.

Felgeleben, 12. Mai. (Gemeindevorsteher-Sitzung.) In der letzten Sitzung wurde gegen die Stimmen der drei Sozialdemokraten die Erhöhung der Luftbarkeitssteuer beschlossen. Es sollen künftig gezahlt werden: Für öffentliche Tanzlustbarkeiten einschließlich Vereinsvergügen nach 2 Uhr statt 7 Mark 10 Mark, nach 3 Uhr statt 10 Mark 15 Mark. Für andere Vergügungen (Kartusche, Schautel-, Würfel- und Spielbuden) wurde der bezogene Satz ebenfalls entsprechend erhöht. Der Antrag des Genossen Bastian, die Vergügungen an Kaisers Geburtstag und am Sedanfest ebenfalls zu beteuern, wurde abgelehnt. Wegen des projektierten Schauspiels Felgeleben-Schönebeck soll der Ortsvorsteher noch einmal beim Landrat vorstellig werden. Die Frage der Entwässerung des Schönebecker Weges, die dem Kaufmann A. Luthar (Schönebeck) obliegt, soll im Verwaltungsgremium geregelt werden. Endlich wurde beschlossen, die Baugelder für das Schulgebäude bis auf 10 Prozent, welche als Kautionssumme einbehalten werden, auszusagen.

Frohje, 12. Mai. (Ein Mordstand.) Von dem Schulhaufe in den Breiten Weg, werden die Abwässer der Metzgerei über den Promenaden- und Spazierweg hinter Frohje entlang, auf die Wiese geführt. Bei mäßigem Wetter verbreitet dies einen unerträglichen Geruch. Warum wird hier keine Abhilfe geschaffen?

Dahlestadt, 12. Mai. (Das höhere Ehrgefühl der Tochter des Staatsanwalts.) Vor dem Landgericht wurde am Mittwoch eine Angelegenheit verhandelt, bei der von dem Vorsitzenden, Landgerichtsrat Raab, in der Urteilsbegründung ein recht eigenartlicher Standpunkt, der es verdient in der breitesten Öffentlichkeit bekannt zu werden, vertreten wurde. Angeklagt war der Journalist Wilhelm Richter von hier, der sich wegen fälschlicher Beleidigung zu verantworten hatte. Der Vorgang, der zur Anklage führte, hat sich am 19. März nachmittags gegen 5 Uhr in den Spiegelsbergen im Lustgarten abgepielt. An dem Tage hatten zwei junge Mädchen, den bessern Ständen angehörend, den Turm bestiegen. Als sie den Turm verlassen wollten, wurde die eine davon, die Tochter eines Staatsanwalts, von einem ihr auf der Treppe entgegenkommenden Manne belästigt und berührt. Auf ihre Hilfeschrei, bei dem sie in die Worte ausbrach, „ich bin die Tochter des ersten Staatsanwalts“, eilte ein in der Nähe befindlicher Spaziergänger herbei, der die Verfolgung des flüchtenden Mannes aufnahm. Der Verfolgte nahm seinen Weg nach dem Infanteriekasernen zu und ist in einer der darumliegenden Straßen verschwunden. Zuvor hatte er noch einen Offiziersburlesken, der durch die Jurufe des Verfolgers aufmerksam geworden war, dadurch irreführt, indem er ihm gegenüber angab, er verfolge einen Verbrecher. Dem Spaziergänger, dem der Ankläger entwichen war, wurde von einem Manne gesagt, daß der flüchtende Richter heiße. Durch die Neugier und weil sich der Angeklagte wegen eines ähnlichen Vergehens schon einmal zu verantworten hatte, lenkte sich der Verdacht auf ihn. Damals konnten die belästigten Mädchen ihn nicht mit Bestimmtheit als Täter wiedererkennen, jedoch seine Freisprechung erfolgte. Richter stellt auch die jetzige Tat entschieden in Abrede. Er

behauptet, daß er in der Zeit, wo die Tat in den Spiegelsbergen begangen wurde, auf einigen Wauten in der Spiegel- und Schillerstraße gewesen ist. Sein Alibi versuchte er durch eine Anzahl Zeugen nachzuweisen. Daß er an dem Tage, genau wie der Täter, mit einem braunen Leberzieher und schwarzem Hut bekleidet war, gibt er zu. Vom Vorliegenden wird es für merkwürdig gehalten, wenn an dem Tage, außer dem Angeklagten, noch ein Mann so bekleidet gewesen wäre. Die beiden als Zeuginnen vernommenen jungen Mädchen wollten den Angeklagten mit voller Bestimmtheit wiedererkennen. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund der Beweisaufnahme, obwohl der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, 1 Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete mit der folgenden Begründung auf neun Monate Gefängnis: dem Angeklagten sei der schlüssige Beweis, daß er sich in der fraglichen Zeit nicht in den Spiegelsbergen befunden habe, nicht gelungen. Obwohl berücksichtigt worden sei, daß Richter noch nicht vorbestraft ist, so falle doch die außerordentlich schwere Beleidigung ins Gewicht. Es handle sich in dem vorliegenden Falle nicht um ein Mädchen der niederen Stände, deren Ehrgefühl nicht so stark entwickelt sei, sondern um eine Dame aus besserer Familie. Durch ihre Erziehung und gesellschaftliche Stellung habe sie ein höheres Ehrgefühl, das durch die tätliche Beleidigung des Angeklagten auf das Schwerste verletzt wurde. Da im übrigen derartige Belästigungen in den Bergen in letzter Zeit öfter vorgekommen sind, muß diesem Treiben ganz energisch entgegengetreten werden.

Die Urteilsbegründung wirkt geradezu aufreizend. Nicht nur Offiziere, sondern auch Staatsanwälte besitzen jetzt ein besonders Ehrgefühl. Daß dem herichtlichen Treiben gewisser Elemente in den Bergen und Anlagen, die zur Erholung aller Bevölkerungsklassen da sind, entgegengetreten werden muß, ist ohne weiteres klar. Daß aber in der Beurteilung solcher Fälle, je nachdem der Vater der tätlich Beleidigten über einen großen oder kleinen Geldbeutel verfügt, ein Unterschied gemacht werden muß, ist nur für jene verständlich, die weltfremd dem Leben und den Gefühlen der arbeitenden Klasse gegenüberstehen. Aus der Verhandlung ist noch als Kuriosum erwähnt, daß der Staatsanwalt den Angeklagten, als dieser behauptete, er habe den Straßendurchgang, durch den der Täter verschwunden ist, überhaupt noch nicht betreten, fragte, ob er das beweisen könnte!

— (Die öffentliche Versammlung,) die am Mittwoch im „Odenum“ stattfand, war leider nur mäßig besucht. Genosse Wöhringer (Magdeburg) referierte über die Reichsversicherungsordnung, deren Nachteile für die Arbeiter er in längeren Ausführungen klarlegte. Der Redner ersuchte die Anwesenden, energisch den Kampf gegen die Reichsversicherungsordnung zu führen und mit allen Kräften die Arbeiter auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Eine entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen.

Körbelitz, 12. Mai. (Erstochen.) Auf dem Wege von Gerwig nach Körbelitz wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag der Dienstreiter Friedrich Tröpler von einem in Gerwig bediensteten Knecht durch Messerhiebe arg zugerichtet. Der Verletzte ist Dienstag nach seinen Verletzungen in der Krankenanstalt Mittelst in Magdeburg erlegen. Der Erstochene wurde von dem Täter und einigen Kumpaneuten überfallen, weil er ihm ein Mädchen abspenstig gemacht haben sollte. Der Haupttäter wurde am Montag verhaftet. Der Erstochene war ein ruhiger, allgemein beliebter Mensch.

Neuhaldensleben, 12. Mai. (Steuern überall.) Nachdem nun die Einkommensteuerentlastungen an die hochgeschätzten Steuerzahler verausgabt sind, hält auch der evangelische Kirchenrat die Hand auf und verlangt 6 Prozent von den zur Einkommensteuer veranlagten. Das sind ja eigentlich recht bescheidene Ansprüche. Diejenigen, welche die Kirche nur von außen betrachten, müssen sich damit abfinden, daß auch dieses Betragen nicht unbillig ist, so lange sie der Kirchengemeinschaft zugerechnet werden.

— (Als Erwiderung auf die Wahlrechtsforderung) haben auch hier verschiedene Teilnehmer der Wahlrechtsdemonstration Straßmandate von der Polizeiverwaltung erhalten. Ueber die Höhe des „Preises“ ist eigentlich kaum Frage zu stellen; denn der Preis der Straßmandate ist für die Vormittagsdemonstration 50 Prozent billiger als für die Abenddemonstration, welche doch nach durch die mangelhafte Straßenbeleuchtung beeinträchtigt wurde. Eine

Reine Hände.

Novelle von Reinhold Drtmann.
(10. Fortsetzung.)

In den süßesten Träumen hatte Alice die erste Nacht ihres Brautstandes verbracht, und wie ein trüber Schatten war es erit dann über ihre Fröhlichkeit gefallen, als am Morgen ihr Bruder Paul auf sie zugetreten war, um ihr mit beinahe tonloser Stimme, in stockenden Worten und mit unruhig umherwandernden Augen seinen Glückwunsch auszusprechen.

Sie hatte gefunden, daß er fast noch bleicher und kränker aussah als gestern, und sie hatte ihm voll zärtlicher Besorgnis gebeten, wenigstens heute noch nicht wieder ins Bureau zu gehen. Aber ohne sie anzusehen, hatte er erwidert, daß er unter keinen Umständen fortbleiben dürfe, und gleichzeitig mit dem Vater hatte er denn auch das Haus verlassen.

Schweigend waren die beiden Männer unten auf der Straße eine Weile nebeneinander hergegangen, bis es wie ein Aufschrei der Verzweiflung aus der Brust des längeren kam: „Wenn Du nur wüßtest, Vater, wie grausam diese Strafe für mich ist! Alles hätte ich ja im Bewußtsein meiner Schuld bereitwillig auf mich genommen, zu der niedrigsten, schimpflichsten Tätigkeit hätte ich mich ohne Warten verstanden — aber daß ich dort weiter arbeiten soll, unter den Augen dieses Mannes, der mein Verbrechen kennt — das ist eine Stunde für Stunde wiederholte Marter, an der ich notwendig zugrunde gehen muß.“

Unwillig runzelte der Polizeidirektor die Stirn. „Ich meine vielmehr, daß Du dem Doktor Delmonte von Herzen dankbar sein solltest für die großmütige Nachsicht, die er Dir damit beweist. Er hat nur verhindert, daß er Dich künftig mit keinem Wort an Deine Verfehlung erinnern werde, und an Dir wird es sein, Dir durch Dein ferneres Verhalten seine Achtung zurückzugewinnen.“

Aber mit düsterer Miene schüttelte Paul den Kopf. „Du kennst den Mann eben nicht, wie ich ihn kenne. Hinter seiner scheinbaren Großmüt lauert irgendeine selbstjüchtige oder tückische Absicht. Er wäre der letzte, irgendeinem Menschen aus reinem Edelmuth Gutes zu erweisen.“

Für einen Augenblick war der Polizeidirektor im Zweifel, ob er seinem Sohne nicht noch mehr sagen und ihn durch die Offenbarung der ganzen Wahrheit von der Torheit und Ungerechtigkeit seines Urteils über den Mann, dem allein er seine Rettung verdankte, überzeugen sollte. Aber er hatte ja sein Ehrenwort gegeben, und selbst in der besten Absicht durfte er es nicht brechen. Darum begnügte er sich mit einer nochmaligen eindringlichen Mahnung und schied vor dem Portal des Bankgebäudes mit einem Händedruck vor dem jungen Manne, der mit tiefgejensehntem Gauspie die marmornen Stufen emporstieg.

Der Vormittag brachte dem vielbeschäftigten Leiter der Kriminalabteilung eine Fülle dienstlicher Arbeit, und gegen ein Uhr erschien Liebenow zum Rapport über die Angelegenheit der Selbstmörderin aus dem Hotel d'Angleterre.

„Ueber die Persönlichkeit zwar konnten wir sehr rasch ins Reine kommen“, berichtete er, „aber es gibt in der Sache doch noch vieles Dunkle, auf dessen Aufklärung wir angelegentlich bedacht sein müssen. Das wohlklingende Alda Leoni war natürlich nur ein Theatername. Aus den Papieren, die sich unter den Effecten der Toten fanden, geht hervor, daß sie im bürgerlichen Leben Adelheid Leonhardt hieß und aus Graz gebürtig war. Ihre Eltern sind tot, und andere Angehörige haben sich bis jetzt nicht ermitteln lassen. Dagegen haben wir festgestellt, daß sie zuletzt als Wiener Volksdame engagiert war, und zwar allem Anschein nach in einer hervorragenden und gut bezahlten Stellung. Auf meine telegraphische Anfrage bei dem Direktor der Bühne ist diese Antwort eingelaufen.“

Er reichte dem Polizeidirektor das Telegramm und Garmening las: „Alda Leoni vor vier Tagen kontraktbrüchig und heimlich von hier abgereist. Gründe, die sie zum Selbstmord gerrieben haben könnten, hier absolut unbekannt.“

„Nun — und weiter? Wo sind die dunkeln Punkte, an deren Aufhellung uns gelegen sein müßte? Haben Sie etwa einen Anhalt dafür gewonnen, daß es sich nicht um einen Selbstmord, sondern um ein Verbrechen handeln könnte?“

„An der Tat, Herr Direktor, eine derartige Vermutung läßt sich nicht ganz von der Hand weisen. Selbst wenn man auf das Benehmen der Schauspielerin am letzten Abend

ihrer Lebens kein Gewicht legen und ihre Heiterkeit nur für eine Komödie halten will, die ihr die ungehörte Ausführung ihres Vorhabens sichern sollte, bleibt doch das Bedenkliche noch eine Menge übrig. Da sind zunächst die Pulver, deren eines ihren Tod herbeigeführt hat. Die Analyse des noch im Glase befindlichen Flüssigkeitsrestes hat ergeben, daß es sich um eine Lösung von Bromkalium, also um ein harmloses Schlaf- und Beruhigungsmittel handelt, dem eine ziemlich erhebliche Dosis Strychnin beigemischt war. Darin würde ja nun natürlich nichts Auffälliges sein. Aber merkwürdigerweise waren auch den beiden noch in der Schachtel befindlichen und apothekermäßig verpackten Pulvern ansehnliche Mengen jenes Giftes zugesetzt. Das ist doch in hohem Grade sonderbar. Wenn das junge Mädchen die Absicht hatte, sich aus dem Leben zu schaffen, und wenn es ihr gelungen war, sich in den Besitz des Strychnins zu bringen, so hatte sie doch wahrhaftig keine Veranlassung, eine derartige unbillige Verteilung vorzunehmen.“

„Gewiß nicht, obwohl man bei erkrankten Damen auf die wunderlichsten Dinge gefaßt sein darf. Aber das nicht-Liegende wäre dann wohl weniger an ein Verbrechen als an ein in der Prothese vorgekommenes verhängnisvolles Versehen zu denken.“

„Ich habe natürlich sofort in dieser Richtung nachgeforscht und bin dabei auf einen weiteren bemerklichen Umstand gestoßen. Die Schachtel mit den Pulvern trägt nämlich die Firma der hiesigen Trachenaas-Fabrik, und der Besitzer derselben hat mir auf das bestimmteste erklärt, daß seit dem Ankauf des Medikaments mindestens ein Monat vergangen sein müßte, da seit vier Wochen Schachteln von dieser Form und Aufmachung bei ihm nicht mehr zur Verwendung gelangen. Die Aufschrift „Bromkalium“ erkannte er als von seiner Hand herrührend an, konnte sich aber, da es sich um eine sehr oft verlangte Arznei handelt, auf den Käufer oder die Käuferin nicht mehr besinnen. Auch als ich ihm die Photographie der Leoni vorlegte, die wir ebenfalls unter ihren Sachen gefunden, kam ihm keine Erinnerung. Er glaubte vielmehr mit ziemlicher Bestimmtheit erklären zu können, daß er die Dame noch nie gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)

„Besserung“ werden die Strafen bei den Betroffenen schwerlich erzielen. Das bekräftigen auch die ständigen Neueintritte in den Sozialdemokratischen Verein.

Neue Schenke, 12. Mai. Um die Schulunterhaltungskosten. In Sachen betreffs der Leistung eines Zuschusses zu den Schulkosten seitens der Stadtgemeinde Rathenow an die Landgemeinde Stedelsdorf für das Rechnungsjahr 1908/09 hat der Bezirksausschuß zu Magdeburg beschloffen: 1. dem Gemeindevorstand zu Stedelsdorf die Einreichung des Gemeindebeschlusses betr. Zuanpreisung der Stadlgemeinde Rathenow auf Grund des § 53 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nebst Unterlagen im Original oder in beglaubigter Abschrift anzugehen; 2. den genannten Gemeindevorstand zu einer Erklärung über die in den Schriftsätzen des Magistrats zu Rathenow vom 28. Februar 1910 und vom 17. März 1910 aufgestellten Behauptungen anzufragen. Zu letztem Punkte wird bemerkt, daß nach den Behauptungen des Gemeindevorstandes Stedelsdorf insgesamt 84 Arbeiter mit 91 Schülern, nach den Behauptungen des Magistrats in Rathenow dagegen nur 63 Arbeiter mit 63 Schülern in Betracht kommen würden. Soweit die gegenteiligen Behauptungen von einander abweichen, wird anheimgestellt, betreffs der einzelnen in der Liste aufgeführten Arbeiter den Gegenbeweis für die Richtigkeit der Liste anzutreten. Bemerkenswert ist ferner noch folgendes: Die Art und Weise, wie die „Rehransgaben“ für Volksschulzwecke bisher berechnet worden sind (vergleiche Antrag vom 24. März 1909), ist unrichtig. Es genügt nicht die bloße Verteilung der gesamten Schulunterhaltungskosten auf den Kopf des einzelnen Schülers, vielmehr bedarf es zunächst der Feststellung der Zahl der dem in Betracht kommenden Bezirke angehörigen schulpflichtigen Kinder überhaupt und ihre Verteilung auf die einzelnen Schulklassen, dann erstlich wird, in welchem Verhältnis in den einzelnen Klassen die Zahl dieser Kinder zur Zahl der übrigen Kinder steht, und damit bemerkt werden kann, ob diese Kinder die Ursache zu Mehransgaben für die Schule geworden sind, insbesondere, ob sie die Anstellung neuer Lehrkräfte oder die Beschaffung neuer Schulräume erforderlich gemacht haben (DVB. Entsch. Bd. 32, S. 130 ff.); 3. die bei den Ältern des Bezirksausschlusses befindliche Petition der Einwohnerzeitung von Neue Schenke vom 28. April d. J. ist dem Gemeindevorstande Stedelsdorf zur Kenntnisnahme und eventueller Berücksichtigung abschließlich mitzuteilen. — Der Beschluß des Bezirksausschlusses wird jedenfalls beim Gemeindevorstand in Stedelsdorf einige Verzögerung herbeiführen. Jetzt wird sich einmal herausstellen, wie Beschlässe im Gemeindepalament von Stedelsdorf gefaßt werden und wie dieselben zwecks späteren Beweises aufbewahrt werden. Vergeblich hat unser Vertreter schon danach gefragt, wo sich das Protokoll oder Verlaufsprotokoll befindet; stets ist auf seine Anfrage eine ausweichende Antwort gegeben worden. Auch tritt hierbei die „Rehrregierung“ des Kantors Gemeindevorstandes in Neue Schenke in die Erscheinung. Eine demnächstige Sitzung der Gemeindevorstellung wird sich jetzt mit dieser Angelegenheit zu befassen haben und man kann gespannt sein, wie sich die Gemeindevorstellung zu dieser Frage stellen werden.

Sicherleben, 12. Mai. (Die erste Polizeizeit) in der Wahlrechtsbewegung am 15. März, welche die Verhaftung des Genossen Klein mit sich brachte, hat ihren Abschluß gefunden. Klein erhielt bekanntlich ein Strafmandat über 10 Mark und beantragte gerichtliche Entscheidung. Die Polizei vermahnt darauf die von Klein angegebenen Zeugen. Jetzt vor einigen Tagen ist ihm nun mitgeteilt worden, daß das Verfahren gegen ihn erloschen ist. Die ungerichtete Verhaftung hat also ganz mit Recht Verurteilung beim Publikum hervorgerufen. Die Entscheidung, die beim Arbeiter Becker, welcher neben Klein bei den angeführten Personen gefangen wurde, zum Ausdruck kam, hat auch Becker ein Strafmandat eingebracht. Darnach soll am 25. Mai das Gericht verhandeln. Wir sind gespannt auf dieses Urteil.

Ein Kuriosum. Dem Arbeiter Gollner war ein paar Tage nach dem heranziehen 10. April, an dem die Polizei sich mit unverständlichen Ausreden bediente, ein Strafmandat über 10 Mark zugesprochen. Er erhob dagegen Einspruch, weil er an dem Orte, wo er eine Probehandlung begangen haben sollte, nicht gewesen war. Am 9. Mai erhielt er folgenden Bescheid: Die gegen Sie unterm 15. April 1910, S. 2423 II, erlassene Strafverfügung ziehen wir hiermit zurück. J. R. Krenel. Gollner glaubte natürlich, die Polizei hätte sich von der unrichtigsten Anzeige überzeugt, doch weit gefehlt. Schon am 11. Mai erhielt er ein vom 9. Mai ausgehendes neues Strafmandat, in welchem ihm dasselbe Verbrechen vom 10. April zur Last gelegt wird, wofür er wiederum 10 Mark bezahlen soll. Das Strafmandat ist mit derselben Unterschrift Krenel versehen. Bei der Polizei geht doch nicht alles drüber und drunter? Dann ist es tatsächlich geboten zu sein, ihr zuzurufen: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!

Quedlinburg, 12. Mai. (Die Zentralbibliothek der Partei und Gewerkschaften) am hiesigen Orte wurde im Jahre 1905 durch Vereinigung der Bücherbestände der Gewerkschaften und Partei gegründet. Bei der Gründung waren sechs Mitglieder vorhanden. Die Zahl derselben beträgt jetzt 361. Die Sammlung der Bibliothek war in den Jahren 1905—1909 kein erfreuliches. 1905 wurden insgesamt 345 Bücher geleistet. Das Jahr 1906 mit seinen für die hiesige Bewegung mangelhaften Reglementierungen, im besondern das 1907, brachte einen geringen Aufschwung. In dem nur insgesamt 227 Bücher ausgegeben wurden. Nachdem die Bibliothek jetzt im „Kaiser Friedrich“ untergebracht worden ist, hat das Fortschreiten der organisierten Arbeiter bedeutend gewonnen. Vom 1. Januar bis 30. April wurden 440 Bücher ausgegeben. Die Bibliothek befindet sich jetzt im Zusammenhang des Gewerkschaftsvereins, wir hoffen, daß nicht nur die Bibliothek, sondern auch die Leistungen von den Genossen recht häufig in Anspruch genommen werden. Wenn auch im Sommer das Verbot nicht allgemein aufgehoben wird, so dürfte die Einrichtung des Gewerkschaftsvereins im Winter von sehr großer Wichtigkeit für die arbeitenden Genossen sein. Unsere Stadtbibliothek hat sich zu wider in einer demütigen gemeinsamen Einrichtung nicht aufgeben können. Die Benutzung der Bibliothek läßt bei manchen Gewerkschaften allerdings noch zu wünschen übrig. Wir hoffen, daß die Gewerkschaften, welche eher als bisher in den Versammlungen auf den Gewerkschaften kommen. Die Buchausgabe finden sehr willkommen. Am 1. bis 12. Mai und Sonntag nach dem 1. bis 1. Mai dem Festgebäude wird nicht erhoben, wöchentlich und sonntags können Studenten an einer Wohnung in der von 11 bis 12 Uhr mittags Bücher entnehmen. Dieser Gewinn wird an den Gewerkschaften gehen. Die Bücher sind nicht freigegeben, zu verschleßen, in der nächsten Gewerkschaft. Das Buch ist bekannt, in jedem Jahr einige Tage durch einen freien Platz zu bestimmen. Das Material werden die Bücher der Bibliothek für die Bibliothek und werden

fortgesetzt Neuanfassungen vorgenommen. Die Bibliothek könnte aber noch bedeutend reichhaltiger sein, wenn alle Genossen, die Bücher zu Hause herumliegen haben, diese der Bibliothek zur Verfügung stellen, um sie der großen Masse zugänglich zu machen.

Die Gewerkschaftsvorstände und Parteifunktionäre werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß Sammelstellen für die ausgeperrten Bauarbeiter beim Vorsitzenden des Gewerkschaftsvereins, dem Genossen Bernier, in Empfang genommen werden können. Die Genossen werden ersucht, die Listen abzuholen und unverzüglich die Sammlungen in die Hand zu nehmen. Wer schnell gibt, gibt doppelt. Mitteln können wir, daß der Ortsverein der Buchdrucker bereits 50 Mark abgeliefert. Dies muß ein Ansporn für die anderen Gewerkschaften sein, ihrerseits ebenfalls so tief wie möglich in den Beutel zu greifen. Die Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, am kommenden Sonntag ihren Mitgliedern die Frage vorzulegen, ob sie gewillt sind, pro Mitglied einen Extrabeitrag von 1 Mark, zahlbar in vier Raten, für die Ausgeperrten zu leisten.

Schönebeck, 12. Mai. (Tödlicher Unfall.) Die Firma Julius Mann, Dampfjäger, Hobelei und Holzhandlung, in der Königsstraße unterhält einen sehr lebhaften Fuhrwerkverkehr. Neben dem Bürgersteig, welcher 2½ Meter breit ist, führt ein Radfahrweg dicht am Gehsteig der Firma entlang. Die Ausfahrt der Firma führt über Bürgersteig und Radfahrweg und hat ein starkes Gefälle. Rechts und links der Ausfahrt befinden sich Gebäude der Firma, so daß den Geschirrführern beim Herausfahren jede Aussicht genommen ist. Infolgedessen sind schon mehrere Zusammenstöße mit anderen Fuhrwerken erfolgt, aber glücklicherweise immer ohne ernstliche Folgen. Gestern nachmittag zwischen 3½ und 3¾ Uhr kam wieder ein mit Bundholz schwer beladenes Fuhrwerk von der Holzstraße heruntergefahren, in demselben Augenblick kam der 11jährige Sohn des Direktors der Firmischen Werke (Metallfabrik), Lange, in etwas scharfem Tempo auf dem Radfahrweg angefahren. Der Geschirrführer, welcher die Fägel der Pferde in der Hand hatte und an der Seite hinter den Pferden ging, sah, daß ein Zusammenstoß unausweichlich war. Er versuchte das Fuhrwerk auf der abführenden Bahn zum Stehen zu bringen. Das gelang ihm zwar, es war aber schon zu spät. Der Anabe, welcher noch nicht lange des Jahres lundig war, fuhr gegen das eine Pferd, stieg vom Fahrrad herab und kam vor das Rad des Wagens zu liegen. Man ist es möglich, daß das Pferd beim Anfahren einen Zerschellen bekommen und den Anaben geschlagen hat, denn die eine Schläfe war eingedrückt, auch kam er gegen das Rad des Wagens gefahren sein und dann auf das Pferd. Der Anabe war sofort betäubungslos, und auf dem Transport nach der Wohnung des Vaters, welche 200 Meter von der Unfallstelle entfernt ist, verschied er. Der Wagen ist über ihn nicht hinweggefahren. Bei allen Radfahrern ist die Ausfahrt gefährdet. Warum stellt man keine Person an diese gefährliche Stelle, welche die Radfahrer und fremdes Fuhrwerk bei der Ausfahrt eines Fuhrwerks warnen oder ein Zeichen gibt?

Stettin, 12. Mai. (Städtischer Verwaltungsbericht.) Der Erste Bürgermeister, Herr Dr. Berger, hat seinen ersten Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1908/09 herausgegeben, in dessen Verlauf (am 6. Juni 1909) Herr Berger sein Amt in Stettin angetreten hat. Dieser Bericht unterteilt sich wesentlich und verteilhaft von denen des Herrn Reinhard, kann aber immer noch nicht den Anspruch erheben, erschöpfend zu sein. Beispielsweise — um nur einiges herauszugreifen — fehlt die Angabe über die Kindersterblichkeit, die Belegung des Krankenhauses und seine Verpflegungsfrage, der Vergleich mit den Vorjahren bei allen Angaben, der Vergleich mit den entsprechenden Statistiken. Entbehrlich dagegen erscheint uns die ausführliche Monatsübersicht über den Verbrauch von Kohle, Elektrizität und Wasser im Schichtverkehr. Die Jahresangaben dürfte auch genügen. Dagegen fehlen dieselben Angaben für das Rathaus, die Schulen usw. vollständig. Auch die Rubrizierung erscheint nicht überall logisch. Warum ist z. B. das Krankenhaus mit der Armenpflege in einen Titel gebracht? Das ist ja allerdings in vielen anderen Orten auch so, aber das Krankenhaus gehört doch nicht in den Bereich der Armenpflege.

Der vorliegende Verwaltungsbericht soll gleichzeitig eine Chronik sein und zur Grundlage weiterer Geschichtsschreibung über unsere Stadt dienen. G. W. ein lehrreiches Buch. Deshalb ist u. a. auch der Besuch des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen am 22. August 1908 registriert. Was sein, daß zu einer Chronik und Grundlage weiterer Geschichtsschreibung auch dieser nebenamtliche Umstand gehört. Von diesem Gesichtspunkt aus aber ist doch die Ermahnung anderer Verwaltungen wünschenswert. Wir nennen das kurze Einleiten der Geschichtsschreibung im Jahre 1908 und ihre auch für die Stadt sehr wichtigen Folgen, die nach wichtiger Berücksichtigung der Produktion in der Holzindustrie, die folgerichtiger Erdbebewegungen mit den abgerechneten Häusern als bedeutendste Wirkung. Es fehlt jede Ermahnung anderer Verwaltungen mit Produktionsstatistiken, Arbeiterzahl, Unfällen, Erkrankungen u. dgl. der Gemüts auf die durch die Räume um den Berg des Rathauses gestohrene Unklarheit die Angabe über die lokale Bevölkerung der Bevölkerung nach Beruf, Selbstständigkeit usw. usw. Herr Dr. Berger hat ja die löbliche Absicht, seine Verwaltungsberichte in Zukunft noch besser auszubauen. Wir hoffen, daß bei diesem Zusatze die eben erwähnten Punkte nicht vergessen werden. Wir hoffen, dann auch nicht mehr der Unannehmlichkeit zu begegnen, die Darmangeber die Komane durch eine Zahl ausgedrückt zu sehen. Das ist in Verwaltungsberichten vielleicht zulässig, in einem laubend gedruckten Werk muß es hängen.

Wenden wir uns nun, indem wir auf die Einzelheiten des Verwaltungsberichts eingehen, zunächst dem wichtigen Abschnitt des Jahresberichts der Statistik an. In Landeszeiten sind ausgeführt (und 1907) hatte ja einen Gesamtsumme von 744 270 Mark. Diese Gesamtsumme hat in sich enthalten. Berücksichtigung ist für den Stadtbereich (4475) hat der neuen Kreis (668) gefaßt und für einiges Ausland (37) gefaßt, jede Wertangabe unterlassen. Es lag die Gesamtsumme von 744 270 Mark auf rund 150,5 Hektar. Des ergibt der Hektar rund 4900 Mark (der Morgen rund 107 Mark). Dieser Durchschnittsbereich dürfte dem Verkauf (man denke an die Zahlen über den Mittelkreis) keineswegs entspricht werden. Die Berechnung hat eine Gesamtsumme von rund 21 150 Mark (das ist die Summe der Wertungen dieses Bereiches von nur 107 Hektar ergibt). Die Wertungen sind also entweder zu niedrig oder die Berechnung ist zu hoch angenommen. Die hiesigen Hektarzahl hat mit einem Wert von 8700, einer Preisverhältnissumme von ungefähr 11-14500 Mark angegeben. Dabei handelt der

Johannesturm (der also der Stadt gehört, während die Kirche Eigentum der Kirchengemeinde ist) mit 124 600 Mark. Zweifellos eine sehr bedeutende Werthschätzung, die aber allen Wert verliert, wenn der Turm außer dem Baumaterial überhaupt keinen Wert repräsentiert, wenn auch seine Herstellung auf diese Summe zu veranschlagen ist. Es ist nicht anzunehmen, daß die Stadt jemals Neigung empfinden würde, für 124 600 Mark einen solchen Turm zu errichten. — Der Gesamtwert der Immobilien und des Inventars, einschließlich der Maschinen und Dampfmaschinen sowie der Spritzen und Utensilien der Feuerwehr ist auf 464 520 Mark beziffert. Hinzu kommt ein Barvermögen von 248 060,46 Mark, so daß das städtische Gesamtvermögen 2 735 310,46 Mark beträgt. Das Straßenpflaster und der Gulenturm sind dabei noch nicht einmal eingerechnet, hätten aber schließlich denselben Anspruch darauf wie der Johannesturm. Diefem Vermögen steht eine Verschuldung von 2 402 949,15 Mark gegenüber, so daß ein Reinevermögen von 332 361,31 Mark verbleibt. Seit dem Tode dieser Auffassung, dem 31. März 1909, haben sich die Schulden erheblich vermindert, namentlich soweit sie das Wasserwerk betreffen. Die Hauptschuld von 212 561,31 Mark ist der Rest jener Anleihe, die in der ursprünglichen Höhe von 275 000 Mark zum Bau und zur Einrichtung des Schlachthauses aufgenommen war. Die übrigen Schulden sind Schulden des Wasserwerks und werden von diesem in beikünftigem Tempo abgezahlt.

Stettin, 12. Mai. (Abnormes Wetter.) Nach dem sehr kühlen Wetter der letzten Zeit entwickelte sich heute nachmittag — ungewöhnlicher Weise gerade am ersten Tage der drei Eisheiligen — eine ganz außerordentliche Wärme in wenigen Stunden. In überaus kurzer Zeit entstand an dem bisher fast heitern Himmel ein Gewitter, das sich ganz plötzlich, bald nach 6 Uhr, unter einem außerordentlich heftigen Regenguß, der glücklicherweise nicht lange anhält, entlud. In allen tieferen Stellen entstanden im Handumdrehen Überschwemmungen.

Sülldorf, 12. Mai. (Streik.) Wie bereits in der „Volkstimme“ mitgeteilt, befinden sich die Arbeiter an den Anschlagungsarbeiten für die Gasleitung in Sülldorf im Streik. Mit dem Unternehmer, Steinmetzmeister Haase in Schönebeck, fanden am Dienstag Verhandlungen statt, die zu einem beiderseitigen Abschluß hätten geführt werden können. Als aber der Beauftragte der Arbeiter am Mittwoch früh nach der Arbeitstätte kam, hatte Herr Guttschneider Schärer in Sülldorf bereits 25 Gutsarbeiter als Streikbrecher gestellt, so daß jede Verhandlung aussichtslos war. Da die Landarbeiter vertraglich verpflichtet sind, jede übertragene Arbeit auszuführen, kann man den Leuten ihr Verhalten nicht einmal so schwer anrechnen. Herr Schärer ist Besitzer des ganzen Dorfes und daher sind auch die einheimischen Arbeiter vollständig abhängig von ihm. Die Landarbeiter erhalten den Lohn, welchen die Streikenden gefordert haben. Bei dem angegebenen Akkordpreis konnte der tüchtigste Arbeiter noch nicht einmal 3 Mark pro Tag verdienen. Zugut ist streng fernzuhalten.

Geri ch t s - Zei t u n g.

Landgericht Halberstadt.

Sittlichkeitsvergehen. Unter Ausschlag der Öffentlichkeit wird gegen den wegen Sittlichkeitsverbrechens mit Zuchthaus verurteilten Ziegeleiarbeiter Hermann Seibel, ohne festen Wohnsitz, verhandelt. Der Angeklagte hat am 1. April in Langensiefen mit einem Knaben unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen. Er wird zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Zehpreller. Der Kaufmann Richard Reslorff, zurzeit in Unterungshaus, hat am 31. März in Kloster-Gewölkungen im „Deutschen Kaiser“ logiert. Als er nach einigen Tagen bezahlen sollte, gab er an, daß ihm sein Geld gefohlen sei. Der Angeklagte, der wegen ähnlicher Delikte verurteilt ist, erhält wegen Betrugs 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Hehlererei. Der Dachdecker Willi Nieling aus Quedlinburg erhielt vom Schöffengericht Quedlinburg wegen Hehlererei 1 Monat Gefängnis. Der Angeklagte hat von seinem Neffen gestohlenen Nadel gekauft. Die Verurteilung wurde verworfen.

Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Karl Gollner aus Westergeln hat am 15. Dezember v. J. in Sicherleben in einem Laden beim Beiteln eine Jagdweste gestohlen. Wegen des Diebstahls wird auf 6 Monate Gefängnis, wegen des Beitelns auf 3 Wochen Haft erkannt.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Nier, Eger und Moldau.		Stb	Wahr
Jungbunzlau	9. Mai + 0,58	10. Mai + 0,38	—
Laun	+ 0,10	+ 0,29	0,11
Rudweis	+ 1,94	+ 1,37	0,57
Brag	—	—	—
Hafstrut und Saale.			
Staufffurt	10. Mai + 1,70	11. Mai + 1,70	—
Strößenfels Unt.	+ 0,28	+ 0,24	0,04
Prossa	+ 1,52	+ 1,76	0,06
Halle	+ 1,45	+ 1,41	0,04
Bernburg	+ 1,03	+ 0,95	0,08
Kalbe Obervegel	+ 1,54	+ 1,52	0,02
Kalbe Untervegel	+ 0,69	+ 0,72	0,03
Milde.			
Deßau, Muldenbr.	10. Mai + 0,69	11. Mai + 0,80	0,10
Elbe.			
Parbusch	9. Mai + 0,89	10. Mai + 0,96	0,10
Brandels	+ 1,63	+ 1,67	0,04
Wietz	+ 2,05	+ 2,32	0,26
Wietzerig	+ 1,95	+ 2,09	0,14
Küßig	10. + 2,43	11. + 2,73	0,50
Dresden	+ 0,86	+ 1,15	0,29
Zorgau	+ 3,20	+ 3,17	0,03
Wittenberg	+ 3,82	+ 3,77	0,05
Köhlau	+ 3,30	+ 3,34	0,04
Barth	+ 3,05	+ 3,18	0,13
Schönebeck	+ 2,50	+ 2,93	0,13
Magdeburg	11. + 2,44	12. + 2,61	0,19
Langermünde	+ 3,05	+ 3,34	0,29
Wittenberge	+ 2,10	+ 2,52	0,42
Broda-Tomig	+ 1,22	+ 1,32	0,09
Lauenburg	+ 1,28	+ 1,37	0,09

Keine großen Annoncen

Lehmann & Arndt Hervorragende Jackett-Anzüge 15—54 Mk. Neustadt, Lübecker Strasse 24, Ecke Ritterstrasse Neuheiten in Paletots und Ulster 10—35 Mk.

Zum Pfingstfest empfehle: **Frische Eier!** Delikateß-Margarine 85 u. 90 Pf. ff. Back-Margarine 65 Pf. 5 Prozent Rabatt. **Westf. Bratwurst** 98 Pf. ff. Braunsch. Rotwurst 58 u. 70 Pf. Landrot- u. Leberwurst 90 Pf. Extrastarker hiesiger Landspeck 95 Pf. Oelsardinen 39 Pf. 5 Prozent Rabatt. **Robert Wormbessel**, Butterhandlung zu den drei Perlen, Neue Neustadt, Lübecker Straße 32.

3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 110.

Magdeburg, Freitag den 13. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Im Lande der Baumwolle.

Neurorleans, April 1910.

Sowie man Arizona und Neumexiko mit ihren schier endlosen Wüsten hinter sich hat und die Westgrenze von Texas überschreitet, macht sich die Baumwollproduktion mehr und mehr bemerkbar. In der Abgrenzung und Bestellung der Felder, in den bald größeren, bald kleineren Baulichkeiten für die Faserabsonderung und die Rohstoffzusammenpressung, vor allem jedoch in den mehr und mehr anschwellenden Ballenmassen, die sich in den Stationslagerräumen anhäufen und die ihrem Weitertransport entgegensehen, tritt der wichtigste Produktionszweig der südstaatlichen Landwirtschaft von Neuorleans immer eindringlicher hervor. Houston-Galveston, die überragend schnell aufgeschossenen Nebenbühler von Neuorleans, weiter Neuorleans, die alte Kreolenstadt selber, vollenden alsdann das Bild; die ganze Gestaltung des Großhandels und des Bankverkehrs, die Docks und die Frachtdampfer der Schifffahrt, die Speicher, die Fracht- und die Ladeeinrichtungen der Bahngesellschaften, das alles ist hier und noch in manchen andern Groß- und Mittelstädten des Südens wesentlich zugeschnitten auf den Umsatz, die Verladung, die erste Zurichtung und die Weiterbeförderung des hervorragendsten Textilrohstoffes, den die Gegenwart kennt.

Wenn dabei als große Ausfallstelle für den internationalen Absatz Houston und Galveston, die weiter westlich gelegenen texanischen Handelsplätze, Neuorleans, den viel mehr bekannten und besuchten louisianischen Mississippihafen, zu überflügeln drohen, so ist das selbstverständlich kein Zufall, sondern die vorläufige und widerstehtliche Folge großer wirtschaftlicher Umwälzungen, die der ganze einst sklavenhaltende Süden seit den letzten Jahrzehnten durchgemacht. Einmal ist die Mississippi-Schifffahrt, die sich mit ihren breiten, mehrstündigen Stadampfern noch immer so idyllisch-romantisch ausnimmt, weit hinter den Siebenmeilenstiefelfortschritt der Eisenbahnentwicklung zurückgeblieben, und für die letzten Ausmündungen der inneren Schienenwege nach dem Ozean zu liegen Houston und Galveston zweifellos zunächst viel günstiger als Neuorleans. Ferner jedoch hat sich gerade der Staat Texas neben dem benachbarten, in seinem internationalen Absatz gleichfalls Houston-Galveston zutreibenden Staat Oklahoma als Produktionsgebiet der Baumwolle und noch anderer Erzeugnisse bedeutend günstiger entfalteter als die älteren Baumwollstaaten (Georgia, Mississippi, Alabama, Süd- und Nordkarolina, Louisiana, Arkansas, Tennessee), deren Abfahrwege zunächst mehr nach Neuorleans und dem „Vater der Ströme“ auslaufen.

Neurorleans mit seiner starken Beimischung von spanisch-französischem Blut ist zudem eine sehr lebenslustige, leichtlebige, etwas leichtsinnige Stadt geblieben; auf seinen Jahrmarktstagen ist es stolzer als auf seine Docks und Werften. Wie in seinen städtischen Einrichtungen — besonders für gesundheitliche Anlagen und Straßenverbesserungen — so wird es auch in seiner Handelsorganisation größere Energie und Stetigkeit bekunden müssen, wenn es seine vererbte kommerzielle Weltstellung neben den unerschöpflichen jungen Plantagenstaaten Houston und Galveston wiedergewinnen und dauernd halten will. Seine immerhin überaus vorteilhafte, allgemeine wirtschaftliche Umgebung, seine Lage an der Ausmündung des ökonomisch wichtigsten Flußbedens der ganzen Welt würden ihm das wohl erlauben. Aber es erwartet jederzeit jubel von andern und vom gegebenen Lauf der Dinge — neuerdings beispielsweise wieder von der Bundeshilfe für die Mississippi-Modernisierung und von der Eröffnung des Panamakanals, für die es, wie San Francisco, gleichfalls die große amerikanische Weltausstellung haben möchte, natürlich abermals vor allem auf Bundes- und Staatskosten. Es legt zu wenig die Hand selber an den Pflug.

Daß die Baumwolle bis tief in das Weltlandinnere hinein so unergiebig alle andern Interessen beherrsicht und überträgt, mehr als gewöhnlich bei uns irgendeine agrarische Produktion, entspricht dem viel einseitigeren Charakter der südstaatlichen — und bis zu einem gewissen Grade fast der ganzen amerikanischen — Landwirtschaft. Während unser mitteleuropäischer Landwirt so oft in seinem Betrieb Kornverwertung, Viehzucht, Obstfrucht-, Futter- und Handelsgewächsbau vereinigt, in hier, in der Baumwollzone, der schwarze oder weiße Farmer so gut wie ausschließlich

lich Baumwollproduzent und weiter nichts. So ist es möglich, daß drei Viertel der ganzen Weltproduktion an Baumwolle auf den „Gürtel“ konzentriert sind, der ungefähr durch die Linien Norfolk-Memphis-Little Rock-Dallas bestimmt wird. Weit mehr als eine Million Farmer wurzelt fast vollständig in dieser e i n e n Produktionsgrundlage. Von den auf und niedergehenden Preisen dieses e i n e n Erzeugnisses hängen ihr höheres und niedrigeres Einkommen, ihre reichlichere oder kümmerlichere Lebenshaltung, ihr Glanz oder ihr zeitweiliges Aufatmen ab.

Dem meist sind diese Baumwollfarmer Kleinlandwirte mit ziemlich ärmlicher, nicht selten mit geradezu menschenwürdiger Lebensweise. Von den kleineren parzellenfarmern ist dies ja bekannt. Diese sitzen vielfach nur als Pächter auf der Scholle Landes, die sie bestellen. Sie müssen dafür entweder ihre beträchtliche feste Geldpacht zahlen, gleichviel wie tief oder wie hoch der Gelderlös aus ihrer Ernte sich stellt. Oder sie treten ein Viertel bis zu zwei Dritteln (!) ihres Produktes an die Grundherren ab, je nachdem er ihnen neben dem Grund und Boden noch die Geräte, die Düngstoffe, mitunter sogar noch die Aussaat und das Arbeitsvieh zur Verfügung stellt.

Als der Großgrundbesitz mit der Aufhebung der Negersklaverei, also seit der Mitte der sechziger Jahre, die alten, auf Zwangsarbeit beruhenden Plantagenbetriebe auflösen mußte, ging er vielfach zu dieser neuen, auf Pacht beruhenden Ausbeutungsjorm über, die dem Neger zunächst mehr als die freie Lohnarbeit. Sind jedoch die grundherrlichen Lasten nicht so drückend oder, wie beim Eigenbesitz des Farmlandes, gar nicht vorhanden, dann ist gewöhnlich ein Geschäftsmann (Storekeeper) der unentbehrliche Kreditgeber, der dafür jedoch seine Waren zu höhern als den normalen Kleinhandelspreisen aufzu-zwingen in der Lage ist. Aufsehung dagegen wäre für den hilflosen armen Neger gleichbedeutend mit Kreditstoppe, Bankrott und Vertreibung von der Landeshölle.

Doch ist es ganz falsch, sich wesentlich nur den Neger, den Nachkommen der alten Sklaven, als jolden gedrückten Baumwollkleinfarmer vorzustellen — als Kottontot (von Kotton, Baumwolle), wie die amerikanische Anspielung auf den dummen, widerstandsunfähigen Leidensgenossen in Südafrika, den Hottentotten, lautet. Nach dem letzten Zensus (von 1900) waren von 1 418 000 Baumwollfarmern nicht weniger als 819 000 im Betrieb von Weißen. Diese Farmen umschlossen 14,6 Millionen Acres, während die Negersfarmen nur 0,65 Millionen Acres umfaßten. Selbstverständlich beschäftigt mancher dieser weißen Internecker Neger als Lohnsklaven und insofern wächst die Zahl der intereffizienten Neger, während ungeleht wohl kaum jemals einer der Negerbaumwollfarmer einen Weißen beschäftigt. Aber die ganz überwältigende Mehrzahl dieser 819 000 Weißen gehört zum Kleinfarmerum, das lediglich mit eigener Familienarbeit, mit Anspannung von Frau, erwachsenen und heranwachsenden Angehörigen die Hauptarbeit selber leistet. Und diese breite weiße Bevölkerungsschicht steht nicht allzu hoch über dem typischen Negerfarmer. Sei er nun Pächter oder Eigenbesitzer.

Man kann sich demnach vorstellen, was für solche Menschenmassen der Baumwollpreis ausmacht, nach dem nahezu das gesamte Jahresgeheimkommen jedes einzelnen sich bestimmt. Der Baumwollpreis ist hier im Süden für Hunderttausende maßgebend dafür, wie viel sie noch zum Leben übrig behalten, nachdem sie ihre Pacht- und Zinszahlungen entrichtet und ihre Krämerrechnungen für gestandene Waren beglichen haben. Im Durchschnitt hatten wir seit Jahren bekanntlich hohe Preise für die Baumwolle und im großen und ganzen spürt man das in den Südstaaten in dem zunehmenden Wiederübergang von der Pacht zum Eigenbesitz, in der Abnahme der Mörzgage (der hypothetisch eingetragenen Schulden), in der allmählichen Modernisierung der Landhäuser, wenigstens bei den weißen Kleinfarmern — der Neger auf seiner noch immer niedrigeren Kulturniveaufucht sich für seinen ehernen kleinen Jahresüberschub lieber einen Nuttautomaten oder Tand aller Art, während er an seiner bankrottigen und jämmerlichen Mitle weniger auszuweisen findet als wahrscheinlich ein Weißer unter gleichen Voraussetzungen.

Jedoch ist der Baumwollpreis nicht alles für diese Kleinfarmer. Ein hoher Preis bei vollständiger Misere, bei der man

also trotz alles vorherigen Arbeits- und Gehaltswandes überhaupt nichts zu verkaufen hat, kann ebenso ruinierend sein wie ein Stunderlös für eine noch so reichliche Ernte. Daher in den letzten Wochen überall, in der Presse und im täglichen Umgang und Geschäftstreiben die ängstlichen Erörterungen über die Wetterverhältnisse. In erster Linie Texas hatte seit dem Beginn der Frühjahrsharveste jedes Regens entbehrt. Dazu kam eine vorzeitige drückende Hitze, welche die letzten Hoffnungen der Kleinbauern bis zur hellen Verzweiflung herabstimmte. Aber seit einigen Tagen hat das ausgeblühte Gebiet Regen gesehen. Alles atmete wieder auf, denn, wie gesagt, alles hängt hier in diesen Südstaaten von dem landwirtschaftlichen Ergebnis ab, das nicht nur in England und auf dem europäischen Festland, sondern mehr und mehr auch in den Vereinigten Staaten selbst die Basis der größten Textilindustrie mit allen ihren vielen Verzweigungen in Spinnerei, Weberei, Wirtzelei und noch vielen andern Branchen bildet.

Nur die Spekulation hat aus der Unsicherheit der letzten Wochen Honig für sich zu saugen versucht; die schmalen Vorräte neben dem rapid sich ausdehnenden Industriebedarf erleichterten ihr, wie seit Jahren schon, das Handwerk. Hier wäre es für die europäische Industrie ein wahrer Segen, wenn es möglich wäre, daß das einseitige Angelegenheit auf überwiegend ein Produktionsgebiet allmählich sich milderte, indem in a n d e r n Erdteilen neue Landstriche der Baumwollzucht zur Erschließung und Entwicklung gelangen.

Mag Schippe l.

Vermischte Nachrichten.

* Die Eigenbewegung der Bakterien. Es ist heutzutage, so schreibt Dr. Fried, allgemein bekannt, daß die Bakterien nicht dem Tierreich, sondern dem Pflanzenreich (der Klasse der Spaltpilze) angehören, und daß es Bakterienarten gibt, welche die Fähigkeit haben, durch Schwingungen und Kontraktionen ihrer Geißeln den Standort beliebig zu verändern. Ueber die Geschwindigkeit dieser Eigenbewegung habe ich bereits vor Jahren im bakteriologischen Institut zu Würzburg Versuche angestellt. Bei sechs verschiedenen Bakterienarten wurde im Mikroskop die Geschwindigkeit der Fortbewegung beobachtet und gemessen. Als weitest schneeller Läufer stellte sich der Cholera-Bazillus heraus, der etwa 2 Mikra lang (1 Mikron = $\frac{1}{1000}$ Millimeter) und 0,4 Mikra breit ist und in einer Sekunde durchschnittlich 0,03 Millimeter zurücklegt oder zur Durchquerung von 1 Millimeter 33 1/3 Sekunden braucht. Dem Cholera-Bazillus kommt an Geschwindigkeit am nächsten der Typhus-Bazillus. Dieser (1,0 bis 3,2 Mikra lang und 0,6 bis 0,8 Mikra breit) legt in einer Sekunde durchschnittlich 0,018 Millimeter zurück. Der weitest träge und langsamste von den untersuchten Bakterienarten ist der Bacillus megatherium (1,6 bis 5 Mikra lang, 0,6 bis 0,8 Mikra breit), der in einer Sekunde 0,0075 Millimeter durchschnittlich erreicht, also den geringen Weg von 1 Millimeter erst in der langen Zeit von 2 Minuten 11 Sekunden macht! Einen rechten Begriff davon, wie gering die absolute Geschwindigkeit der Bakterienfortbewegung ist, erhält man, wenn man beispielsweise die Bewegungsgeschwindigkeit eines Zepplins zum Vergleich heranzieht. Nehmen wir als Durchschnittsgeschwindigkeit eines Zepplin-Ballons nur 40 Kilometer pro Stunde an, so ergibt sich, daß er in einer Sekunde 11 100 Millimeter zurücklegt, oder daß er zur Durchquerung von 1 Millimeter 0,0009 Sekunden braucht, oder daß der Zepplin-Ballon die Strecke von 1 Millimeter 33 333 mal so rasch durchläuft als der beste Läufer unter den Bakterien, der Cholera-Bazillus. Die Geschwindigkeit der Bakterienbewegung erscheint aber weniger gering, wenn man sie mit der 2 1/2 fachen des Bakterientorsers vergleicht. Der Cholera-Bazillus legt dann in der Sekunde das 10. bis 15fache, der Bacillus megatherium das 1. bis 1 1/2fache seiner eignen Länge zurück; das Zepplin-Luftschiff hingegen durchläuft bei einer angenommenen Geschwindigkeit in der Sekunde nur das 0,11fache seiner Länge. Die relative und die absolute Geschwindigkeit der Eigenbewegung der Mikroorganismen erscheint imwiderum sehr minimal, wenn man die Eigenbewegung des langsamsten Bazillus, des

Mellinghufen, 12. 6. 1884.

Unliegend die „Denkschrift“ (ein Memorandum über des Dichters Lage. Red.) lesen Sie zu, was sich machen läßt. So geht's nicht länger. Drei Sachen in der Denkschrift sind unüberblichbar: 1. Meine Bücher (die waren dem Dichter schuldlos) vom Gericht genommen worden. Red. 2. Meine Bezüge etc. er nicht bezahlt konnte. Red. 3. Mein Wort (dem Zilleneren) nach Geld schuldete. Red.)

Ich weiß, lieber Freund, daß Ihre Discretion nur dem etwa Einblat — und auch dann nur, wenn es wirklich nötig ist — geben würde, von dem Sie erwarten können, daß er oder sie eine Persönlichkeit ist, die sie nicht falsch auffaßt. Was meinem Tode, umbe ich im Glend, wie es wohl sein wird, birte ich, diese Denkschrift irgendwo in einer gelesenen Zeit schrift zu veröffentlichen. Ihr alter getreuer L.

Kleines Feuilleton.

Sinterläßt Björnson ein Vermögen? In einem Brief von dem Hange Björnson, dessen Erzahlungen in großen Auflagen erschienen, und dessen Bühnenwerke über eine Menge Theater gingen, liegt die Annahme nahe, daß er zu einem beträchtlichen Vermögen gebracht hat. In manchen Jahren strömten die Einnahmen in besonders großen Umfang an in den Jahren, wo die Schauriele „Kalkemann“, „Keller der Kraft“ und „Paul Lange und Tera Parsberg“ nicht bloß auf den nordischen Bühnen, sondern auch von zahlreichen deutschen Theatern gegeben wurden. Zudem fiel ihm ja auch von mehreren Seiten ungeteilt der große Nobelpreis für Literatur zu. Indessen — trotz alledem hinterläßt Björnson außer seinem Gut Auland kaum ein anderes Vermögen als dasjenige, das in seinen Worten steckt, obgleich er, wenn er die Kunst verstanden hätte, sein Geld zusammenzubringen, ein Millionär hätte werden können. Tatsache ist nämlich, daß der Dichter, wie Peter Hansen, ein intimer Freund der Björnson'schen Familie, in „Miteposken“ erzählt, freigeleg wie ein Märchenkind war. Nicht gegen sich selbst. Denn persönlich war er ungeheuer genügsam, abgesehen von seiner kleinen Schwäche für seine Kleidung. Er sah gern gut gekleidete Menschen, und er liebte es auch, selbst gut gekleidet zu sein. Konventionell schwärmte er für auserlesene und kostbare Weinen. Und am Arbeitslich sah er mit einem schneidigen seidenen Schlafrock, den er wie einen Königsmantel trug. Aber derartige Ausgaben fielen nicht ins Gewicht. Dagegen stellte sich sein Hausstand sehr kostspielig. Aulestad stand aller Welt offen. Hier kamen und gingen die Gäste. Jeden Tag war offene Tafel, und die Fremdenzimmer wurden stets in Bereitschaft gehalten. Sodann, und das war die Hauptsache, stand Björnson's Herz und Geldbeutel zu jeder Zeit offen. Strömte das Geld ein, so ging es momöglich in noch reichlicherer Weise wieder fort. Björnson konnte nicht nein sagen.

Der hungernde Dichter.

In der „Neuen Rundschau“ werden Briefe Dettler von Liliencron an Hermann Friedriehs veröffentlicht. Sie stammen aus des Dichters trübster Zeit, aus jenen Jahren, in denen er nach seinem Austritt aus dem Heere eine Zeitlang als Archspielbogen in Mellinghufen in Gohheim amirierte. Sie geben ein erschütterndes Bild von deutschem Dichterverd.

Liliencron hat in seinen Gedichten oft, humoristisch mitunter und dann wieder zornig, von seiner Misere berichtet und wie es ihm das Leben verdunkelte. Der Geldnot lag sich ins Gebiß zu müssen, aber die volle Wahrheit über seines Lebens fürchterliche Zeit trut uns doch erst jetzt aus diesen Briefen an den Freund entgegen. Einige Abschnitte folgen hier:

Mellinghufen, Gohheim, 19. 1. 86.

Lieber Freund!

Nun sind mir auch noch die beiden besten Freunde pleite gegangen: meine Jagd im vorigen Jahre und meine Journalfreude in diesem Jahre. Der Buchhändler weigert sich, mir die Journale „Nord und Süd“, „Deutsche Rundschau“, „Magazin“ und „Gegenwart“ zu liefern, obgleich er bis jetzt jeden Pfennig bekommen hat. Aber die Sache hängt mit meinem Abgang zusammen. Ich bin nämlich auf mein Ansuchen am 1. Jan. d. J. aus dem königl. Staatsdienst ausgeschieden. Bis an die Minister waren die Klagen meiner Gläubiger gegangen. Die unglückselige Regierung war, das muß ich sagen, immer sehr gütig gegen mich; trotzdem auch sie, wie die Gerichte, überschüttet wurde mit Klagen. Na, da nahm ich den Abschied; von dem Augenblicke an erhoit ich auch nicht mehr für fünf Pfennig Senf geliehen. Das ist ja aber natürlich. Heute wieder Offenbarungseide!!! Heute ich habe ich einmal einige Tage etwas zu essen. Flugs benützte ich diese und schrieb in ihnen: „Der Trüfels und Palermo“ (Maifer Heinrich 1.). In einem Atemzug — so lange die Poststamps reichten — schrieb ich es fertig; im Oktober hatte ich begonnen, aber es dann drei Monate liegen lassen müssen. Heute gelingt es mir auch, mir dem Abschreiben für Bloch zu beginnen; bis dahin — konnte ich kein Papier erlangen. Ich sehe meinen fürchterlichen Zustand für eine schwere, schwere Krankheit an, aus der ich aber genesen werde. — Von Leipzig (Munt) keine Nachricht. Nebenfalls werden sie das Stück vergessen haben. Mir auch schmutze (...). Ich komme doch noch durch; aber meine Leiden sind unerhört qualvoll!!!

Immer Ihr alter Freund L.

Djezn 1886. Mellinghufen.

... Eben hatte ich einen sehr lieben Brief vom Herrn Hofbuchhändler, in dem er mir mitzuteilen die Güte hat, daß Donnerstag in Leipzig „Munt der Herr“ gegeben wird. Also doch! Na, denn man tau! (...) Ich wage nun die folgende Bitte: Anliegend meine Visitenkarte; sollte (— etwa im 2. Akt —) „Albion“ gut spielen, dann bitte senden Sie ihr durch einen Logenbiener meine

Karte mit einem Bukeit von 10 Mark. Nun die Bitte: Sollten Sie mir, lieber, diese 10 Mark kreditieren, nicht in mehrerem Fortnam (— wie A. das nennt), sondern auf kurze Zeit: — ich habe in diesem Augenblicke nämlich, auf Ehrenwort! Nichts ich habe in den beiden Eiertagen gehungert (sic, sic, sic!), d. h. nicht einmal hatte ich eine trockene Semmel, da mein letzter gutmütiger Vorgesetzter, der Bäcker, vorgehen verweigert das ist wahr! — so wäre es sehr liebend-würdig von Ihnen. Sie müßte das Geld im 2. Akt haben (nach dem 2. Akt), dann spreit sie feuriger im 3., 4. und 5. Akt. Ich sende 2 Visitenkarten mit, wenn die eine verloren ist, gehen sollte. Was wird nun A. Gottschalk sagen? Wie wird er freihieren? Und dann schreiben Sie mir eine ausführlich über die Aufführung. (...)

In den „Merowingern“ schrieb ich seit dem „Schillerstage“ nicht mehr. Es war zu großlich. Göttern kam ein Weib, dem ich für Butter von 12 Mark 78 Fig. seit einem halben Jahre schulde. Sie wollte durchaus nicht fort, Jahre: „Ich muß mir'n Spaden (Spaten) in de Ehr (Erde) Heben (herumarbeiten), in de Herr Baron (hat) (hat) mir!“ Da war meine Schuld zu Ende. Ich warf sie zum Teufel hinaus! Aber ich habe zitternd vor Aufregung dann lange am Fenster in die Landschaft geschaut. Und im selben Augenblicke wird „Munt“ geivelt! O deutscher Dichter! Wo wäre das in einem andern Lande möglich! — — Lesen Sie „Dreim“ von Abstand, Abstand heb ich sehr.

Immer Ihr unverzagter Liliencron.

Mellinghufen, 20. 1. 86.

(...) 300 Mark Schiller Stiftung sind angekommen! Ja! Aber welche großlichen Tage und mir dadurch geworden. Die 300 Mark wurden mir, statt eingeschrieben, per Postkarte gefandt: 300 Mark aus der „Schiller-Stiftung“. Längst ebe der Postkarte bei mir war, mußte es die ganze Stadt — o Kleinstadt. — Und nun ging das Rennen, Kluden, Drängen (der Leute unter sich vor meiner Haustür), Schreien, Schreien, Schreien. — — — Ich, bis ich den Gendarmen holen ließ, der den Verkauf vor meiner Tür zerrückte. In den einen 3 Minuten war mir das Geld aus den Händen gerissen. Solche Szenen sind schrecklich. Seit 4 Tagen ist ich keinen Erlich mehr. Ich wußte, ich wußte, daß mich solche Greuelzere erwartete!!! Keinen Funken Freude haben mir die 300 Mark gemacht, nur — Schweißhüchlein. (...)

Mit Hand und Herz Ihr Detlef Liliencron.

Mellinghufen, 13. Mai. 88.

Lieber Freund! Es war ein langer, amüsanter und geistreicher Brief, der letzte von Ihnen vom 3. d. M. Kein, ich wachte nach in A. nach Hamburg war unmöglich; jetzt eine Wohnung mit einer Lehmziele und Wandbetten und eijernen Lefen von 1701, also äußerst komfortabel, namentlich die Lehmziele bei feuchtem Wetter; da Heben die Soflen fest nämlich. Aber Sumor, Humor! Der verläßt mich nie; ihm danke ich mein Leben, sonst hätte ich dies unerträgliche Langt fortgeworfen ...

Megatherium etwa der einer Schwalbe entgegenstellt. Der Bacillus megatherium ist 1,6 bis 5 Mikra lang und braucht ...

... und hat derselbe ... In drei Wörtern zwei Verträge, der eine gegen die Klügigkeit, der andere gegen die Schönheit der Sprache.

... und hat derselbe ... In drei Wörtern zwei Verträge, der eine gegen die Klügigkeit, der andere gegen die Schönheit der Sprache. ...

„Eine Dame zu verkaufen!“ Vor 4 Jahren erschien in einer großen amerikanischen Zeitung ein merkwürdiges Inserat: ...

Und diesen Anfang folgten genaue Einzelangaben: ... große, graugelbe Augen, ...

Der Kriegerparagraf. Die in Berlin seitliche ...

... und hat derselbe ... In drei Wörtern zwei Verträge, der eine gegen die Klügigkeit, der andere gegen die Schönheit der Sprache.

10000-Dollar-Erziehung, kann aber nur 15 Dollar in der Woche verdienen. ...

Die eigenartige Anzeige scheint ihren Zweck erfüllt zu haben. ...

222. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 11. Mai 1910. Bornitog.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St. L. f. B.)

222. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 4. Ziehungstag. 11. Mai 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St. L. f. B.)

merkhamfer, überall und man sie zu Vorträgen ein, sie schrieb auch ein Buch „Der triumphierende Slave“ ...

Bereine und Verjammungen.

Eine öffentliche Verjammung fand am 9. Mai im „Bürgerhaus“ statt. Dieselbe nahm den Bericht der Lohnkommission über die Verhandlung mit den Arbeitgeberern entgegen.

222. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 4. Ziehungstag. 11. Mai 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St. L. f. B.)



Nur Drei Preise!

Herrn- und Damenstiefel!



Spezialmarke
Turul!

Spezialmarke
Turul!

Original
Goodyear-Welt
10⁵⁰
Mk.

Unsere erprobten und bewährten Qualitäten, unter Garantie für Haltbarkeit!

7²⁵
Mk.

Elite-Ausführung
12⁰⁰
Mk.



Turul-Schuhfabrik nur **Alte Ulrichstraße 11**
Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft

120 eigene Geschäfte

Am hiesigen Platze nur diese eine Filiale

Preisliste gratis



Theodor Kraft
Sudenburg
Halberstädter Straße 37
Herrn- u. Knaben-Konfektion
Umfangreiche Auswahl!
Schloke
Kinder-Anzüge 2.50-18.00
Knaben-Anzüge 6.00-28.00
Elegante, moderne
Herren-Anzüge 12-42.00
Maßanfertigung
prompt und gut
Arbeits- u. Berufs-Kleidung
erprobt dauerhafte Qualität!
Billige Preise.

Strümpfe selbstgestrickt, erhält man billigst bei **F. March**, Breitenweg 68, 1.

Richten Sie Ihre
Augen auf
unsere Gelegenheits-Verkäufe und konturlosen Breiten.
Nur noch 688
300 Anzüge
aus soliden Stoffen, bis zum Werte von 30.- Mk., zum Aussuchen solange **1350** Vorrat, für nur **1.30** Mk. Blaue Jacken 1.20, Westen 1.50, Wursch-Anzüge 8.- Große Auswahl in Herren-Anzügen, von 2.50 an.
Gelegenheits-Kaufhaus
7c Johannisbergstr. 7c.

SAALE
Briketts, feinste Marke
für Zimmerfeuerung

22 Lübecker Str. 22
Neue Neustadt
Größtes Geschäft am Plage!
— Zum Pfingstfest —
empfehle mein großes Lager in
Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren
Goldene Herren-Sab.-Uhren v. 55 Mk. an
Goldene Damen-Uhren von 14 Mk. an
Knaben-Uhren von 3 Mk. an
Hänge-Uhren von 10.50 Mk. an
in jeder Preislage.
Sprechmaschinen Platten von 2 Mk. an
In jeder Sprechmaschine drei Platten und eine Schachtel Nadeln gratis
Alleinverkauf moderner Zimmeruhren
mit staubdichtem Glasverschluss
D.-R.-M. 204 708 - 260 058
mit gechl. Stempel



Verlobungsringe
Reiche Auswahl in **Spazierstöcken**
mit silbernen Griffen usw. von 4 Mk. an

Witwe Emma Scholz
Neue Neustadt, 22 Lübecker Straße 22

Gut erh. Kindertwagen billig z. verk. Engler, St.-Michael-Str. 24
Kartoffeln!
echte Zuder 3tr. 2.60 10 Pf. 30.
Holl. Zuder 3tr. 2.10 10 Pf. 23.
Magn. bonum 3. 2.10 10 Pf. 23.
Zubst. (Nieg) 3. 1.90 10 Pf. 20.
Koch, Gr. Wühlentstr. 9.

Stoffhosen für jeden Zweck fährt als **Spezialität**
zu
3.00 4.00 4.50
5.00 5.75 6.50
G. Gehse
Johannisfahrstr. 14 Filialen in Neustadt und Formersleben
neben dem Wilhelm-Theater.

Putzin
bester flüssiger Metallputz
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig

Ein Buch, das viele Wünsche erfüllt!
Kometen
Wissenschaft und Aberglauben
Astronomisches und Kulturgeschichtliches von Fris Düvell und Franz Diederich
Mit Bildnissen Halleys und des sächsischen Bauernastronomen Paltsch in Kunstdruck und 28 Abbildungen im Text. Die Schrift, 120 Seiten großen Formats umfassend, unterrichtet anschaulich in gemeinverständlicher Darstellung über alles, was wir von den Kometen wissen, geht besonders auf den sächsischen Kometen ein und betrachtet eingehend die Kometen, welche die Kometen durch Jahrtausende hin und vor allem in den letzten Jahrhunderten im Aberglauben gespielt haben.
Preis pro Exemplar nur 1 Mark
Ferner empfehlen wir:
Eine Reise durch den Weltraum
Mit 50 Abbildungen - Von Prof. Tromholt
Herausgegeben von Dr. Wilhelm Meyer vom Direktor der „Arania“ in Berlin.
Preis pro Exemplar 1.50 Mark
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Teilzahlung
offertiere:
Möbel, Betten, Polsterwaren
Kinderwagen
Ferner:
Herren- u. Knaben-Garderobe
Schwarze und farbige Kleiderstoffe
samtliche Manufakturwaren
Kleine Anzahlung Bequeme Abzahlung
Theodor Matthies
Breiteweg 82, I. Et.
Ecke Venedische Str. Ecke Venedische Str.

Anzüge
auf Teilzahlung!
Serie I . Anzahlung 3 Mk.
Serie II . Anzahlung 5 Mk.
Serie III . Anzahlung 8 Mk.
Serie IV . Anzahlung 10 Mk.
Serie V . Anzahlung 12 Mk.
Möbel
1 Zimmer . Anzahlung 8 Mk.
2 Zimmer . Anzahlung 15 Mk.
3 Zimmer . Anzahlung 25 Mk.
722
Wochen-Rate von 1 Mark an
Ph. Biener & M. Chusid
23, I Himmelreichstrasse 23, I
Beamte ohne Anzahlung

Extra billige Pfingstpreise

in allen Abteilungen!

Hiermit biete ich wieder eine ganz besondere Gelegenheit für den Pfingstbedarf, welche für jedermann von großem Nutzen ist und eine erhebliche Geldersparnis bedeutet. Ich empfehle ganz besonders wohlfeile Posten 862

Herren-Konfektion

als Herren- u. Jünglings-Jackett-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Phantasie-Westen, Herren-Stoffhosen, Knaben-Stoffanzüge, Knaben-Waschanzüge, Hüte und Mützen, Wetter-Kragen

spottbillig.

Damen-Konfektion

als Englische Paletots, Staubmäntel, Tuch-Kimonos, Kostüme, Halbblange schwarze Kammgarn-Jacken (geschweifte Form), kurze schwarze Jacken in Tuch und Kammgarnstoffen, Kostümröcke in englischen und schwarzen Stoffen, Kinderjacken

außergewöhnlich billig.

Regenschirme für Damen und Herren.

Schuhwaren

in nur recht guten Qualitäten und allen Lederarten, schwarz und farbig, neueste Formen, für Herren und Damen, Knaben und Mädchen.

Verblüffend billige Preise!

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, Ecke Apfelstraße.
Freitag und Sonnabend bis 10 Uhr abends geöffnet.

Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit, sich in dem Kaufhaus für Monats-Garderobe Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 3

mit wirklich gutsitzender, moderner Kleidung zu versehen. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden sowie feinsten Kavaliere nur wenig getragene, in ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslands, teils sogar auf Seide gearb., in Stoff u. Haltbarkeit unübertroffene

	Serie I	Serie II	Serie III
Maß-Anzüge	10 Mk.	14 Mk.	20 Mk.
Maß-Paletots	8 Mk.	12 Mk.	18 Mk.
	usw.	usw.	

Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen.

Kaufhaus für Monats-Garderobe

Alte Ulrichstrasse 3, im Hause des City-Hotels. 627

Abteilung II: Eleg., neue, fescbe Garderoben. — Abteilung III: Anfertigung nach Maß unter Garantie tadellosen Sitzes. — Streng reelles Geschäft.

Burg. Nähmaschinen

aller Systeme, 3 Jahre Garantie von 55.00 Mk. an

Fahrräder

von 54.00 Mk. an

Zubehör-Ersatzteile empfiehlt 755

Heinrich Schulze Burg, Markt 20.

BURG BURG

Richard Baltzer empfiehlt

Mäntel von 3.00 Mark an

Mäntel (1 Jahr Garantie) von 5.75 Mark an

Schläuche (1 Jahr Garantie) von 3.75 Mark an

Reparaturwerkstatt im Hause.

Junge Landgänse

Stück von 6.00 Mk. an
ff. Kapannen . . . Stück 3.00
ff. Boularden . . . Stück 2.50
ff. Boulets . . . Stück 2.25
Schneehühner . . . Stück 1.10
Junge Hähne . . . Stück 1.75
Kümmerteile . . . Pfund 1.10

Fette hiesige Frikasseehühner Stück 2.00

Auffische Hühner Stück 2.00

empfehlen in Kiefernanswahl das

Burg. Versandhaus

€. Wieprecht

Schuldbogen 4. Fernspr. 567.

Bitte meine Schaufenster zu beachten. 971

Burg. Empfehle frisch ge-

kochenen Spargel, Rhabarber, Salat, Spinat u. Salzkukur.

Bei vorrätigem Bedarf bringe meine in der Gr. Brauhausstraße 1 gelegene

Burg. Belohnung

in empfehlende Erinnerung. 944

Wilhelm Grahn.

Burg. Frische Wurst.

Jeden Freitag: Knoblauchwurst. Sonnabend: Knoblauchwurst. Paul Flügge.

Burg. Zu den Pfingstfeiertagen

halte meine ff. Fleisch- u. Würstwaren best. empfohlen. Chr. Töpke, Gr. Brauhausstr. 2.

Burg. Bäckwaren

empfehlen

H. Staaf, Scharthauerstr. 9.

Burg. Sämtl. Fluß- u. Seeffische

haben

Fischhändler Friedrich Müller Schulstraße 49. 990

Burg! Leder - Ausschnitte, Schäfte,

Werkzeuge, Artikel für Schuhmacher und alle Arten Einlegesohlen empfiehlt

Gustav Götz.

Burg. Heute Freitag: Frische

Wurst, Sonnabend und Sonntag: Knoblauchwurst F. Brettschneider

Burg. Vorzügliches

Rodensteiner Bier

hell und dunkel, empfiehlt zu den Pfingstfeiertagen

Bierverlag Karl Jach Brüderstraße.

Burg Burg Grand Salon

Am 1. Pfingstfeiertag: Gr. Unterhaltungsabend

des Radfahrervereins „Fichte“ bestehend in Reigenfahrten, Kunstfahrten, humoristischen Vorträgen, Theater und Ball.

Am 2. und 3. Feiertage von 3:15 Uhr an

Tanz.

für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Spezialität: Aal in Gelee.

Freundlich ladet ein Emanuel Katurbe.

Heute Freitag und morgen Sonnabend:

Fleisch - Verkauf

zu soliden Preisen.

Richard Bosse, nur Gr. Marktstr. 20.

Briefstifetten

empfehlen die Buchhandlg. Volksstimme

Burg. R. Hurtig Burg.

in besonders großer Auswahl zu billigen Preisen

Kinderstrümpfe, Herrensocken, Damenstrümpfe, Serviteurs, Kragen, Manschetten und Schäfte.

Burg. Trinkt Burg

Berliner Loewen-Gold

33 Flaschen 3.00 Mk. 942 1 Liter 20 Pfennig.

M. Freye, Brüderstraße.

BURG. Zur Aufklärung.

820

Zu den vor Eintritt in die Tagesordnung der letzten

Stadtverordneten-Verammlung vom Herrn Erlen

Bürgermeister resp. dem Magistrat gemachten Aus-

sicherungen werde ich den besten Teil erwählen und

schweigen, wie ich es auf die Annonce des Herrn Vor-

stehers E. Steinkamp ebenfalls getan habe. Es kennt ja

jedermann meine Ansicht und auch meine etwas scharfe

Ausdrucksweise und mancher würde nach Kenntnis der

näheren Umstände auch diese begreiflich finden. Jedent-

falls bin ich derjenige, welcher frei und offen seine

Meinung äußern wird und, genau wie Herr Kommerzien-

rat Steinkamp, sich in seiner Ansicht ebenfalls nicht wandern

machen läßt. Im übrigen verweise ich mich gegen den

besonders hervorzuhebenden Ausspruch des Magistrats

von „entstellt wiedergegebenen Äußerungen“,

denn ich habe den Sinn der Äußerung des Herrn

Kommerzienrats Steinkamp wohl sehr richtig erfasst und die

Bürgerlichkeit ebenfalls. Uebrigens ist das jedermann

seine eigne Sache, wie er es ansieht, und die Schuld

des Aussprechenden, wenn er sich nicht unabweisung-

ausdrückt. Die Sache ist für mich erledigt.

Otto Wohlfarth, Walthalla-Theater.

Burg Gasthof zur Eisenbahn Burg

In nächster Nähe des Festplatzes.

Bringe meine

freundlichen Lokalitäten sowie Garten

zum angenehmen Aufenthalt in empfehlende Erinnerung.

G. Plottkow.

Paul Matzejek

Neuhaldensleben Mitglied d. Raiff.-Sparvereins

billigste Bezugsquelle in eleganter

Herren- und Knaben-Bekleidung

Herren-Wäsche und -Krawatten

Sweater - Rucksäcke

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder. 973

Robert Wedeke Nachf., Neuhaldensleben

empfehlen

zum Pfingstfest!

937

Damen-Blusen weiß mit Stickerei und Spitze von 1.25 an
Damen-Blusen farbig, reich bejeht . . . von 1.75 an
Damen-Untertailen mit Stickerei und Spitze von 0.85 an
Damen-Unterröcke weiß mit Stickerei-Volant von 2.00 an
Damen-Unterröcke Lüster m. Volant, reich bejeht von 2.25 an

Damen-Hüte garniert, vom einfachsten bis elegantesten.
Damen-Sporthüte in weiß und farbig.
Mädchen-Hüte in einfach und garniert.

Damen-Handschuhe weiß und farbig . . . von 35 Pf. an
Kinder-Handschuhe weiß und farbig . . . von 20 Pf. an
Damen-Strümpfe schwarz und farbig . . . von 45 Pf. an
Kinder-Strümpfe schwarz farbig u. geringelt von 25 Pf. an
Kinder-Söckchen schwarz, farbig u. geringelt von 25 Pf. an
Kinder-Schürzen farbig und weiß . . . von 35 Pf. an
Damen-Schürzen (Wirtschaft, Nieder u. See) von 50 Pf. an

Damen-Korsetts Korsettchoner Korsettlicher
Damen-Gürtel Gürtel-Schleifer Gürtelband
Haar-Kämme Haar-Pfelle Haar-Spangen

Damen-Jackets farbig und schwarz, elegante Neuheiten.
Kostüm-Röcke schwarz, marine, farbig — in großer Auswahl.

Knaben-Anzüge . . . von 2.50 an
Herren-Anzüge . . . von 8.50 an
Herren-Büffin-Hosen . . . von 2.50 an
Herren-Arbeits-Hosen . . . von 2.50 an
Herren-Phantasie-Westen in weiß und farbig.
Herren-Büffin-Westen . . . von 2.25 an
Herren-Arbeits-Westen . . . von 1.50 an

Elegante Neuheiten
Herren-Krawatten schwarz und farbig von 30 Pf. an

Herren-Wäsche Kragen Serviteurs Manschetten
Herren-Garnituren farbig, moderne Muster.
Herren-Handschuhe in Stoff und Glas.
Manschetten-, Kragen- und Chemisett-Knöpfe.
Herren-Strümpfe schwarz, farbig und geringelt.
Herren-Regenschirme

Stendal Breite Straße 12

Burg Scharthauer Straße 5

Wittenberge Bahustraße 72

Herrliche Neuheiten!

Knaben - Blusen - Wasch - Anzüge und Knaben - Blusen

in den Größen für das Alter von 2 1/2 bis 13 Jahren in auffallend großer Auswahl zu billigen Preisen 919

Sommer-Schul-Anzüge in Sport- und Joppen-Fasson

aparte Dessins, in vielen Qualitäten bei ausnahmsweiser reicher Auswahl schon von 3.00 Mark an

Pelerinen

für Knaben, Burtschen und Jünglinge in vielen modernen Fasson, mit und ohne Kapuze

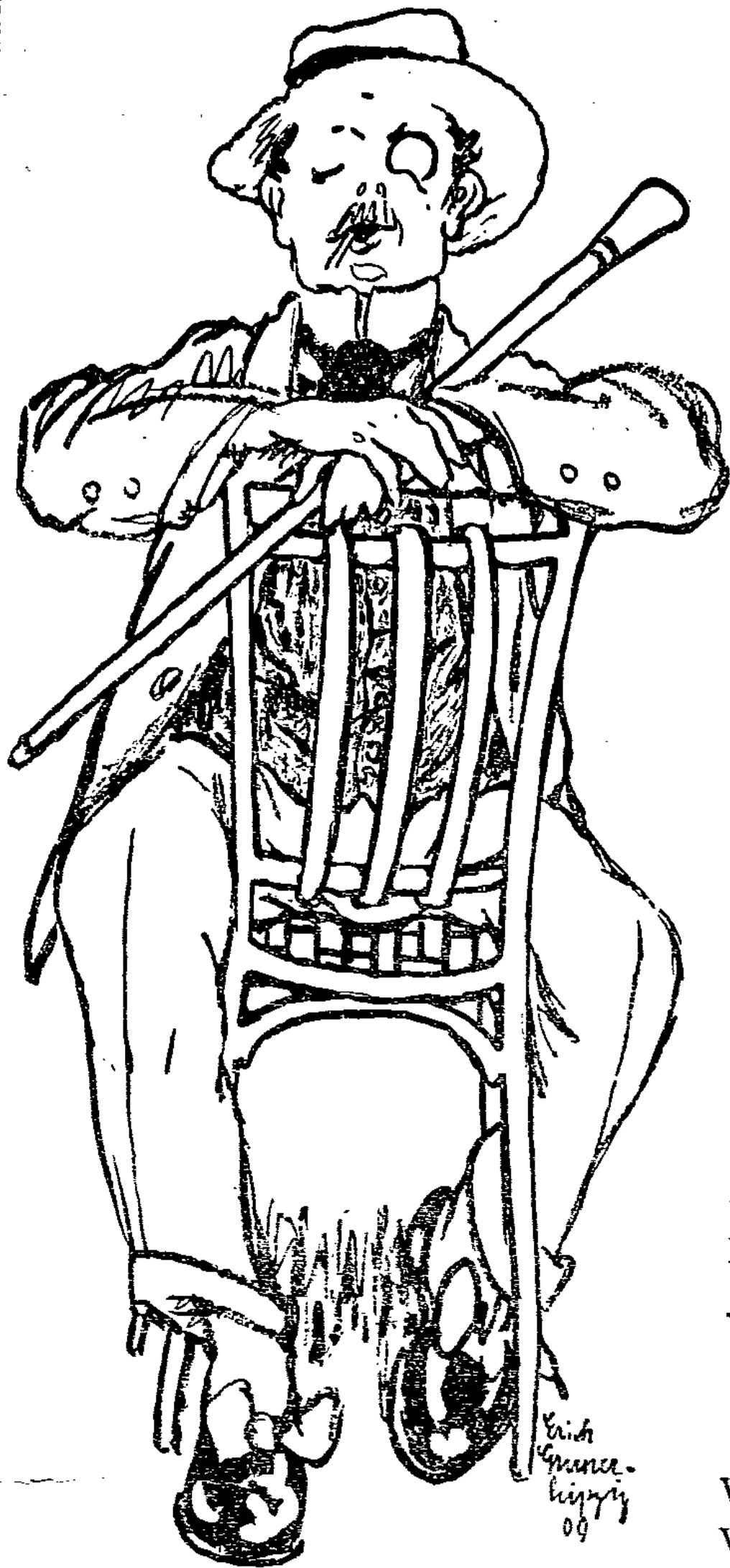
Billigste Preise!

Enorme Auswahl!

Hermann Günsche

5 Scharthauer Strasse 5 BURG 5 Scharthauer Strasse 5

HERREN-ARTIKEL



- Herren-Stehkragen glatte Fassons 4fach Stück 25 3, 3 Stück 70 3
- Herren-Stehkragen mit angebogener Ecken, garant. 4fach Stück 35 3, 3 Stück 1.00
- Herren-Stehkragen m. umgebog. Ecken, gar. 4fach, 6 cm hoch Stück 50 3, 3 Stück 1.45
- Herren-Stehkragen m. scharfgepl. Ecken, gar. 4fach, 6 1/2 cm hoch Stück 50 3, 3 Stück 1.45
- Herren-Stehumlegekragen moderne Fassons Stück 45 55 65 3 Stück 1.30 1.55 1.85
- Herren-Stehkragen geschl. Fasson, gar. 4fach, 5 1/2, 6 und 7 cm hoch Stück 50 60 3 Stück 1.40 1.70
- Herren-Manschetten garantiert 4fach Paar 70 60 50 45 3
- Herren-Serviteurs weiß, glatt, gestickt und mit Falten Stück 65 48 38 25 3
- Herren-Garnituren Serviteur und Manschetten, farbig 1.65 1.45 95 3
- Herren-Garnituren Serviteur und Manschetten, Waschseide, neuste Dessins 2.65
- Herren-Oberhemden weiß, Pikeefalten 4.75 3.75
- Herren-Oberhemden weiß, Pikeefalten, mit festen Manschetten 5.75
- Herren-Oberhemden farbig, neuste Dessins, großes Sortiment 4.95 4.50 3.45 2.95

- Herren-Krawatten Diplomaten, hell gemustert 65 55 45 24 3
- Herren-Krawatten Regattes, neue Dessins 95 75 55 45 3
- Herren-Selbstbinder schmale Form 85 65 45 35 3
- Herren-Selbstbinder breite Form, einfarbig und gemustert 1.25 95 65 3
- Herren-Hosenträger starker Gummi 95 75 65 45 3
- Herren-Hosenträger feinfarbig, Gurt m. auswechselbaren Streifen 1.85 95 3
- Herren-Westengürtel schwarz und gemustert 3.25 bis 1.25 95 3
- Herren- und Knaben-Sportgürtel Gummi 2.95 85 65 48 35 3
- Herren-Phantasiewesten in hübschen, modernen Streifen 2.95
- Herren-Phantasiewesten grau Matlassé 3.25
- Herren-Phantasiewesten gestreift, mit Borte 5.45
- Herren-Phantasiewesten in modernen Farben 6.95
- Herren-Spazierstöcke Natur und Rohr 1.25 95 75 45 3
- Knaben-Spazierstöcke große Auswahl 65 45 28 12 3

Herren- und Knaben-Strohhüte

- Herren-Fassonhüte natur u. weiß, mit schwarzem Band 1.25 95 75 3
- Herren-Fassonhüte weiß, m. schwarzem Band, modernes Geflecht 1.95 1.65 1.45
- Herren-Fassonhüte Panama imitiert, sehr leicht 2.75 2.45 1.95
- Knaben-Matlothüte weiß, m. schwarzem und farbigem Band 95 75 48 3
- Knaben-Strohhüte eingeführt moderne Form 1.45 1.25
- Tirolerhüte für Knaben, weiß und grün, mit und ohne Feder 1.25 95 45 3
- Herren-Hüte Madagascar-Panama 7.75 6.75 5.50

Knaben-Waschanzüge

	Größe 1	2	3	4	5	6
Waschanzüge hell u. dunkel gestreift, hochgeschlossen, mit Krawatte	95 3	1.15	1.35	1.55	1.75	1.95
Waschanzüge hell und dunkel gestreift, mit besetztem Kragen u. Krawatte	1.55	1.80	2.05	2.30	2.55	2.80
Waschanzüge blau weiß gestreift, m. besetzt. Matrosenkragen u. Krawatte	2.25	2.50	2.75	3.00	3.25	3.50
Waschanzüge weiß Körper, mit Matrosenkragen	2.95	3.25	3.55	3.85	4.15	4.45
Waschanzüge Satin, marine und braun, in eleganter Ausführung	3.45	3.95	4.25	4.65	5.10	5.50
Waschblusen hell und dunkel gestreift, mit Krawatte	45 3	55 3	65 3	75 3	85 3	95 3
Waschblusen hell und dunkel gestreift, mit besetztem Kragen u. Krawatte	75 3	90 3	1.05	1.20	1.35	1.50
Waschblusen Kadett, hochgeschlossen, mit Krawatte	1.65	1.85	2.10	2.25	2.45	2.65

Original amerikanische Stiefel
Alleinverkauf für Magdeburg

Queen Quality SHOE

für Herren
18.00

für Damen
15.50 11.50

GEBR. BARASCH

Möbel

Billige Bezugsquelle ganzer Wirtschaften

Möbel

Bequeme Zahlungsweise

Magdeburger

Möbel Magazin

Georgenstr. 8

Reich Leben keine Schenker Bitte besonders an Firma und Hausnummer an schreiben. 2. Haus rechts von der Aufseherstraße.

Billige Schuhe Halberstädter Str. 111

Nur noch einige Tage!

Sudenburg! Kieler Fischbörse

40 Halberstädter Str. 40

Alleinsten Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Seeaal, Rotzungen, Knurrhahn.

geräucherter und mariniertes Fischwaren sowie Delikatessen aller Art.

Garantiert frische bißige Apfelsinen.

Buckau 325 Buckau

Schuhhaus O. Brandt

Ecke Gärtnerstraße

Schuhwaren

Riesenauswahl in nur besten Fabrikaten.

Restaurant zur Badenanstalt

Magdb.-Saakau, Sülzberg 1

Kaffee aufgebriht wird

Fritz Nobbe.

Eine Mahladung Pa. böhmische Stückkohlen

ist eingetroffen und löst am Krahn 22 im Neustädter Hafen. Gefällige Aufträge erbitet 878

Telephon Nr. 1856. **Hugo Hädicke** Tauenzienstr. 9, pt.

Führer durch das preuß. Einkommensteuer-Gesetz von Arbeitersekretär Rud. Wiffel. — Preis 30 Pfennig. Unentbehrlich für jeden Steuerzahler. — Mit 19 Formulare für Reklamationen. Zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme

Ganz Sudenburg

kennt über die Preiswürdigkeit und Güte, Sit und Ausstattung meiner

Herren- und Knaben-Konfektion

Herren-Anzüge von 9.50 Mk. an Kinder-Anzüge von 1.90 Mk. an Zum Pfingstfeste unvergleichlich billige Preise!

Kaufhaus Abraham Halberstädter Straße 30c. Wer bei Abraham kauft, spart Geld!

Alte Hüte werden aufgearbeitet

Putz

Grosses Lager in garnierten
Damen-Hüten, Kinder-Hüten

einfach garnierte Hüte, wie **Matelots, Glocken, Toques** in Stroh- u. Phantasie-Geflechtes
Batisthübchen, Kaschmirhübchen, Rundhütchen, seld. Häubchen, Baretts
in großer Auswahl.

Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Peterstrassen-Ecke

Sudenburg, Buckau
Wilhelmstadt
Gross-Ottersleben

Modistinnen erhalten extra Rabatt auf sämtliche Putzartikel

Alle Kinder-

und **Sporthüte** aus meinem grossen Vorrat verkaufe ich zu den denkbar billigsten Preisen

Selma Typky Schmidtstr. 47
Fernsprecher 2795.

Fußbodenlackfarbe — feinste Marke — schnell trocknend, die 2. Pf. Büchse (Inb.) nur 1.20 Mk. in
Cremers Tapetenhaus, Gr. Münzstr. 2



In Dosen zu 10, 15 und 20 Pfg. überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg. Vertreter: E. Böringer, Fürstenufer 12.

Esset
Fische



Fast täglich unaufgeforderte Dankbriefe für gutgelieferte, erstklassige Qualitäten.

- la. Maatjesheringe Patent-Postdose 1.75
- la. Göttinger Neunangen Dose nur 65 Pf.
- la. Delik.-Bismarckheringe ca. 2-Pfund-Dose 58 Pf.
- ca. 3-Pfund-Dose 75 Pf.
- ca. 4-Pfund-Dose 95 Pf.
- ca. 5-Pfund-Dose 1.20
- la. Delik.-Heringe in Gelee ca. 2-Pfund-Dose 55 Pf.
- ca. 3-Pfund-Dose 65 Pf.
- ca. 4-Pfund-Dose 85 Pf.
- ca. 5-Pfund-Dose 1.15
- la. Delik.-Bratheringe ca. 2 1/2 Pf. 55 Pf., ca. 4 1/2 Pf. 80 Pf., ca. 6 Pf. 1.25.
- 8-Liter-D. Bratheringe 2.00, 4-Liter-D. Holzmops 1.65.
- la. russ. Gardinen in hochleg. blauemall. Patent-Dose, leicht z. öffn. u. z. schließen, eigne Konfektionierung, Postdose 1.00

Fluß- und Seefisch-Großhandlung
Aug. Richter, Magdeburg, Breiteweg 89/90
Fernruf 2953. Größtes Spezialgeschäft der Provinz. Mehrfach prämiert.

Fernspr. 2795 **A. Typky** Fernspr. 2795

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert zu den billigsten Bedingungen. — Auch auf Leihzahlung.
Großes Lager fertiger Särge in allen Größen.

Theodor Kraft
Sudenburg
Halberstädter Straße 118 b
Spezial-Schuhhaus

Neuheiten 1910
farbige Damen-Stiefel
farbige Herren-Stiefel
farbige Kinder-Stiefel
in feinen neuen Formen
schwarz Chevreau- und
Boxcalf-Schuhe u. Stiefel
in berühmten Fabriksorten
schicke u. bequeme Formen

Hausschuhe
in Stoff und Leder
Turn- und Sport-Schuhe
Sehr große Auswahl!
Billige Preise bei guten
Ausführungen
Reparaturwerkstatt
im Hause

Veruchen Sie bitte meinen
Frischen Maltrank
à Glas 10 Pf., 1/2 Gl. 0.75 inkl.
940 Stebbierhalle Schiller.

Ernst Sengebusch
Sudenburg

- empfiehlt
- | | |
|-------------|--------------|
| Damenhüte | Herrenwäsche |
| Kinderhüte | Krawatten |
| Häubchen | Strümpfe |
| Mützen | Handschuhe |
| Käpse | Gürtel |
| Flatterhüte | Rüschen |
| Südwester | Jabots |

In größter Auswahl. 956

Sporket's Weltstiefel



Einheitspreis
7.50
Mk.
für Herren
u. Damen
Garantie für
Haltbarkeit.

Direkter Fabrik-Verkauf
ohne jeden Zwischenhandel.

Verkaufsstellen:

Magdeburg Burg
Schwibbogen, gegenüber Schartau-er Straße 26.
der Börse. 913

Neue Altstadt. 919 Neue Altstadt.

Zeppelin-Bazar

25a Lübecker Straße 25a

Gr. Lager in Spielwaren

Galanterie- und Lederwaren

Geschenk-Artikeln

Gratis-Zugabe! Gratis-Zugabe!

Damen Bus sauber und schick, Modernisieren, wobei mitgebr. Zutaten Verwendung finden, großes Lager in fertigen Hüten, Sport- und Kinderhüten, Kindermützen, Trauerhüten, Fassons, Blumen, Federn, Bändern, Agraffen usw. bei
Ida Senff, Putzgeschäft, Neustadt, Hundisburger Straße

Carl Staufenberg & Söhne
Sudenburg, St.-Michael-Str. 44/44a

Zum Pfingst-Fest

Anzüge für Herren,
Knaben und Kinder

Arbeiter-Garderobe

in allen Preislagen, extra gut und dauerhaft genäht, da diese in eigener Werkstatt gefertigt werden.

958

Grosse Auswahl!

Extra billiges Pfingst-Angebot

in Herren- u. Knaben-Kleidung

Billige Preise!

- | | |
|--------------------------------------|---------------------|
| Modernste Herren-Anzüge | von 15.00 bis 38.00 |
| Elegante Herren-Paletots und -Juster | von 14.00 bis 36.00 |
| Herren-Beinkleider | von 2.00 bis 12.00 |
| Juster-Jackets, Loden-Joppen | von 2.50 bis 10.00 |
| Pelerinen und Wettermäntel | von 6.50 bis 18.00 |

- | | |
|-----------------------------------|---------------------|
| Jünglings-Anzüge und -Paletots | von 8.50 bis 25.00 |
| Knaben-Anzüge reizende Neuheiten | von 2.50 bis 10.00 |
| Washblusen und -anzüge | von 0.50 bis 5.50 |
| Phantasie-Westen | von 2.00 an |
| Gehrock-Anzüge feinste Ausführung | von 27.00 bis 50.00 |

Große Auswahl in Hüten, Mützen sowie Unterzeugen.

L. Maerker Magdeburg, Breiteweg 80-81
im Eckhaus Katharinenstrasse.

Schirme enorm billig

Olvenstedt. 231
Tapeten Farben, Lacke, Pinsel, am besten und am billigsten bei
Otto Altensleben Nachfolger Poststr. 192. **Teleph. 4224.**
 Von Magdeburg in 15 Minuten per Rad zu erreichen. Jeder Weg macht sich bezahlt. Infolge gering. Unkosten niedrigste Preise.
Farbiger Fußbodenglanzlack, 11 verschiedene Nuancen. In wenig Stunden hart und mit Hochglanz trocken. Patentlos, Inhalt 2 Pfund, nur 125 Pfennig.

Schuhwarenhaus E. Kaulfuß
 W. Neue Markt, Luisenstraße 1
 empfiehlt in großer Auswahl und bekannter Güte:
Damen-Stiefel zu 5.50 7.50 9.50 12.00
Herren-Stiefel zu 6.50 7.50 10.00 12.50
 Neuheiten in braunen Stiefeln und Schuhen sowie Sandalen, Hauschuhen, Turnschuhen, Pantoffeln usw.

Garantiert zum Kochen und Rohtrinken
Eier 3 billige Tage
 Donnerstag Freitag Sonnabend
Mandel 60 Pf. Mandel
 Während der Konjunktur von 25 000 Schöck Eiern bekommen wir jede Woche frisch e. Sendungen, sind daher imstande, unfer werteten Kundenschaft billige Tage zu bereiten. 970
Hornig & Weinberg Eier-Großhandlung Gr. Mühlenstr. 11/12.

Zum Pfingstfeste
 empfehle:
 ff. Schmorfleisch 1.00, Suppenfleisch 70 u. 80, Schweine-Kotelette 1.00, Schinken u. Nacken 90, Bauch 70, Jungs, ff. Leber, Schinken, Kaiserjagd-Wurst 1.00, Rot-, Leber-, gewächte Mettwurst u. Sülze 90, gehackte Rind- u. Schweinefleisch 90, ff. Schweinebraten
Delikates-Salze in Gelee.
A. Raulin, Rind- u. Schweineschlächtere
 Pionierstraße 3 Pionierstraße 3
 Mitglied des Rebaiparvereins.

Schokoladen, Konfitüren
 Erfrischungsbombons, Brustkaramellen, Asthmabombons etc.
 empfiehlt in guten Qualitäten
Frau Auguste Schubert, Heinrichstr. 35
 Empfehle auch mein ff. Fruchtweiss. 983

Konsumverein Barleben
 E. G. u. L. G.
 Am Donnerstag den 12. Mai, abends 8 Uhr, im **Schwerfischtheater**
Außerordentl. Generalversammlung
 Tagesordnung: 1. Besprechung und Beratung über die Lieferung der Sachware. 2. Verschiedenes.
 Behrlicher Besatz erwartet 974
 Der Aufsichtsrat.
 3 A. Edward Hebe, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Strümpfe 1x1 geftr., schwarz u. farbig von **40** Pf. an
Söckchen i. gr. Auswahl u. neuft. Mustern von **30** Pf. an
Herren-Socken 25 Pf. an
Damen-Strümpfe 45 Pf. an
 gefrickte . . . von 45 Pf. an

Unterzeuge u. einfachsten b. feinsten Genre
Sweater **Sweater-Anzüge** gefrickt, in reicher Auswahl
Damen-Strümpfe — durchbrochen — 965
 aparte Neuheiten!

Einsatzhemden Damen- und Herren- Handschuhe große Auswahl beste Qualitäten
Otto Müller Bismarckstraße 19
 Eigne mechanische Stickerei
 Vorschriftsmäßige Turn-Reformhosen

Pfingstkarten empfiehlt **Ruchhandl. Volksstimme**
Sudenburg. Zum Pfingstfeste empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Herren-Fahrrad sehr billig zu verkaufen Pfälzerstr. 12, v. 3 Fr. 18.

Zum Pfingstfeste!
Extra billiges Angebot
Herren- u. Burschen-Anzüge moderne Muster
Einzelne Jacketts und Rosen
 Eine Partie Sommer-Paletots darunter einige zurückgesetzte Muster werden im einzelnen unter Kostenpreis verkauft.
Herren- und Damen-Uhren
 Uhrenketten prachtvolle Muster
 Gold, Franzinge, Arm-bänder, Broschen, Ohr-ringe, Goldkollerns — sportbillig.
Sehr gute Zigarren 100 Stück 3.50 Mk.
 Jeder nehme dieses billige Angebot wahr! 981
M. Korn Franziskanerstr. 3a.
 Sonnabend bis 10 Uhr abends geöffnet für Verkauf, Verkauf u. Einbdi.
 Am 1. Pfingstfeiertag geschlossen.

Vino Wermuth di Torino, Extra Prima 989
 besser, appetitanreg. Magenwein. à Gl. 10 u. 20 Pf., 1/2 Fl. 1.75 inkl.
Stehbierhalle Schiller.
 Achtung! 257 Achtung!
 Die berühmten Stollen bei **W. Schwaneberg** 52 Knochenhauerufer 52.
Getragene Schuhwaren. In meiner Schuhmacherei, Halberstädter Str. 69, sind gut gearbeitete Schuhwaren billig zu haben. 986

Zur Aufklärung!
 Ich erkläre hiermit: Das gemeine Schreiben an den Bäderverband habe ich ohne Wissen des Herrn Adolf Bode, Bergstraße, mit dessen Namen unterzeichnet. Ich habe diese Handlungswelche ohne Bedacht getan. 261
Wilhelm Guldner Bädermeister Halberstädter Straße Nr. 72.

Große Schuhwaren-Verfeinerung.
 Im freiwilligen Auftrage verweigere ich Freitag, 13. Mai u. folgende Tage, vorm. 10 bis 12 u. nachm. 3 bis 6 Uhr, Magdeburg-Neust. Lübecker Straße 25a 1 großen Posten nur feinsten **Schuhwaren**
 hoheleg. Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, Ballstühle, weiße Stiefel, Laufschuhe, 1 gr. Posten eleg. Damenstiefel, ff. Erstickungsschuhe von 19 b. 24, Socken, Sand-schuhe, Pantoffeln u. dergl., nur bessere Qualitäten, öffentlich meistbietend gegen bar.
 Befähigung 2 Stunden vorher. Alles Nähere durch öffentlichen Anschlag im Auktionslokal. 966
Julius Baumgärtner Auktionator und Taxator **Wipplstr. 11 u. Buttergasse 4.**
 Elegantes neues Herren- u. Damenrad, 1 Jahr Garantie, billig zu verkaufen. **Richter, Königstraße 17, 1 Fr. 789**

Praktisches Gartenbuch von Friedrich Sud. Preis statt 1.50 nur **75 Pf.**
 Buchhandlung Volksstimme
 Große Münzstraße 3.

Kaiser-Theater
 Noch nie dagewesen!
6 große Dramen
Kapitän Morgan
 Größte Sensation!!!
Piefke der Urkomische.
Der kleine Lehmann Der Ernsteste muß lachen!
Olvenstedt. Im Saale des Herrn Frohme. **Sonnabend den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr**
Großer Theater-Abend sowie **Sonntag b. 15. Mai (1 Pfingstfeiertag) 2 Vorstellungen** nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Großer Gala-Theater-Abend des Herr so beizubren
Bellmannschen Quartett- und Posen-Ensemble. Mit prachtvoll. neuen Programm. Es werden ausschließlich ein- 972
 L. Frohme.

Der Graf von Luxemburg!
 Abends 8 Uhr
 beispiellos Erfolg!
 Um auch dem auswärtigen Publikum Gelegenheit zu geben, diese sensationelle Operetten-Novität kennen zu lernen, und um mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, hat die Direktion für den 16. Mai (2. Pfingstfeiertag) nachm. 3 Uhr, eine **Große Fremden-Vorstellung** arrangiert. Der Vorverkauf ist eröffnet.

Viktoria-Theater.
 Hr. Hans Knapp. **Teleph. 8826.**
 Eröffnung der Sommerspielzeit!
 Sonntag den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr, bei kleinen Preisen
 Größter Lacherfolg!
Die Vogenbrüder Schwan in 3 Akten von Lauff u. Kraay
 Abends 8 Uhr
 Jubiläumsvorstellung anlässlich des 50jährigen Bestehens des Theaters!
 Mit neuen Dekorationen und Kostümen!
Madame Sans-Gêne. Lustspiel in 4 Akten von Viktorin Sardou.
 Montag den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr, kleine Preise
Die goldene Eva. Lustspiel in 4 Akten von Koppel-Elpen u. Schönthan.
 Abends 8 Uhr
Er und seine Schwester. Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Akten v. Bernh. Buchbinder.
 Dienstag den 17. Mai
Alt Heidelberg. Schauspiel in 5 Akten v. Meyer-Förster.
5 Mr. Belohnung demjenigen, der mir die am Sonntag nachmittags in der Stehbierhalle Schiller ertümelte mirge-nommene **Kontrolluhr** wieder-bringt. Abzug. Stehbierh. Schiller.

Sozialdemokrat. Verein — Filiale Schönebeck. — **Nachruf.**
 Den Parteigenossen zur Nachricht, daß am Dienstag abend 6 1/2 Uhr unser Mitglied **Friedrich Schmidt** Groß-Salze, verstorben ist. Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags 4 Uhr von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt. 962
 Der Vorstand.

Nur kurze Zeit. Zirkus-Varieté. Königstrasse
 An allen drei Feiertagen, abends 8 Uhr
Große Spezialitäten-Vorstellungen 775
 Am 1. u. 2. Feiertag, nachmittags 4 Uhr, zu ganz kleinen Preisen
Gr. Familien- u. Schüler-Vorstellung.
 Vorverkauf von heute an im Zirkus-Restaurant.

Achtung! Niederndodeleben. Achtung!
 Am 16. Mai (2. Pfingstfeiertag) von nachmittags 3 Uhr an im Feinschen Lokale "Ball des Athletenklub „Felsen“ verbunden mit Schauspielen. Frdl. ladet ein Der Vorstand.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
 Fernspr. 2841. Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841
 Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Stephanshallen
 Dr. Rich. Froberg
 — Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
 Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Eldorado
 Große Junkerstr. 12
 Täglich: 779
Varieté-Vorstellung.
 Im Kabarett:
 Heitere Vorträge.

Verband d. Fabrikarbeiter Deutschlands, Magdeburg.
Nachruf.
 Am Dienstag den 10. Mai starb unser Mitglied, Kollege **Paul Behrendt** 28 Jahre alt, an Gehirn-vereiterung.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Zahlstelle Schönebeck
Nachruf.
 Im besten Mannesalter verschied unerwartet am 10. Mai unser langjähriges und treues Mitglied **Friedrich Schmidt**
 Der Verstorbenen hat sich durch seine Tätigkeit für die Organisation ein ehrendes Andenken erworben, weshalb uns sein frühes Scheiden um so schmerzlicher erfüllt.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gr. Salzer Friedhofs aus statt. Wir bitten um rege Beteiligung. 961
 Die Verwaltung.

Schönebeck
 Auf der Rennbahn am Stadtpark.
Zirkus
 Carlo-Curby
 Europas grösstes in dieser Art existierendes Unternehmen!
Eröffnung: **14. Mai**
Nur 4 Tage!
 Trotz der Fülle des Gebotenen **billige Eintrittspreise.**
 Man beachte die nachfolgenden Annoncen.

Die Angst vor den Sozialdemokraten. In der Generalversammlung des „Deutsch-evangelischen Frauenbundes“ gab Frau Geh. Medizinalrat Fitzsch einen Bericht über die zurzeit bestehende Dienstbotenbewegung. In ihrem Bericht kam die Frau Medizinalrätin auch auf die sozialdemokratischen (?) Dienstbotenorganisationen zu sprechen und forderte zu energischer Abwehrmaßnahmen auf, da in diesem Jahre in Magdeburg der sozialdemokratische Parteitag stattfinden und daher auch hier eine derartige Organisation bestimmt gegründet würde, um durch maßlose Forderungen den Herrschaften einen Arbeitsvertrag vorzuschreiben. Es macht immer einen peinlichen Eindruck, wenn jemand über eine Sache spricht, von der er absolut nichts versteht. Für die Magdeburger Gewerkschaften werden die Warnrufe der Frau Fitzsch ein Ansporn sein, schlüssig die Versäumnisse nachzuholen, um auch in Magdeburg für eine straffe Dienstbotenorganisation Sorge zu tragen. Der Frau Geh. Medizinalrat aber ist dringend zu empfehlen, nur einmal vier Wochen Dienstmädchen zu spielen. Es würden ihr bei dieser Gelegenheit nicht nur maßlose, sondern sogar die bescheidensten Forderungen sehr schnell und gründlich ausgetrieben werden. Gelegentliche Herrschaften für einen solchen Versuch könnten jederzeit in genügender Anzahl hier am Ort nachgewiesen werden.

Aus verletztem Ehrgefühl in den Tod. Gestern morgen gegen 7 Uhr ist ein junges Mädchen in einen auf dem Notenhorn, etwa 200 Meter südlich des Grundstücks Kleiner Stadtwald Nr. 4 belegenden Teich gesprungen und ertrunken. Sie ist von einem jungen Mädchen beobachtet und bald darauf von einem jungen Manne aus dem Wasser gezogen worden, jedoch waren die angelegten Wiederbelebungsbemühungen erfolglos. Die Verstorbene ist als die Dienstmagd Marie W., die in der Wilhelm-Madee-Straße im Dienste stand, erkannt worden. Sie war von einem anderen Dienstmädchen in dem Hause des Diebstahls von 2 M. beschuldigt und dieserhalb des Nachmittags zuvor von der Kriminalpolizei vernommen worden.

Uebervahren. Der Arbeiter Robert Bringmann, Pfeifersberg 7 wohnhaft, stürzte am Donnerstag mittag gegen 12 1/2 Uhr infolge Reißens eines Strides an der Hausstufenecke aus der Schöfelle des von ihm gefahrenen Kohlenwagens und zog sich durch Uebervahren eine schwere Verletzung des rechten Knies zu. Der Verunglückte wurde von der Sanitätskolonne nach dem Alstädter Krankenhaus gebracht.

In einem Anfall von Verfolgungswahn stürzte sich am Donnerstag nachmittag gegen 1 1/2 Uhr die im Hause Strophenhauerstraße 85 wohnende Ehefrau des Schlossers Thiele aus der ersten Etage auf den Hof herab. Sie wurde in betäubendem Zustand und mit schweren innern und äußern Verletzungen nach dem Alstädter Krankenhaus gebracht.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* **Viktoria-Theater.** Sonntag den 15. Mai (erster Pfingstfeiertag), nachmittags 4 Uhr, wird die Sommerpielzeit unter der Direktion Hans Knapp mit dem erfolggekrönten lustigen Schwan „Die Logenbrüder“ von Lauff u. Kraaz eröffnet. — Abends 8 Uhr geht als Jubiläums-Vorstellung anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Viktoria-Theaters das Lustspiel „Madam Sans-Gêne“ von Sardou mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen in Szene. Für Montag den 16. Mai (2. Pfingstfeiertag) ist nachmittags 4 Uhr „Die goldene Eva“, Lustspiel von Koppel-Gilfeld u. Schönhan, und abends 8 Uhr die große Gefangenen-„Er und seine Schwester“ von Buchbinder angelegt. Dienstag den 17. Mai findet einmalige Aufführung von Meyer-Försters belebtem Studentenstück „Al-Helberberg“ statt. Für die Nachmittagsvorstellungen gelten keine Preise. Herrn Direktor Knapp ist es gelungen, ein vorzügliches Personal von nur best empfohlenen und bewährten Kräften namhafter Bühnen zu gewinnen, so daß in jeder Beziehung Gewähr für nur vollendete Vorstellungen geboten ist. Das Publikum wird Gelegenheit haben, schon in den ersten Aufführungen sämtliche Kräfte kennen zu lernen.

Kleine Chronik.

Ein gewalttätiger Mordtäter. Der kaum glaubliche Fall, daß sich ein 80-jähriger Mann wegen schwerer Mißhandlungen seiner 57-jährigen Ehefrau vor Gericht zu verantworten hat, beschäftigte die I. Strafkammer des Landgerichts 2 in Berlin. Unter der Auflage, keine im Jahre 1831 geborene Ehefrau verächtlich mittels gefährlicher Wertzeuge und einer das Leben gefährdenden Behandlung mißhandelt zu haben, mußte sich der am 1. Mai 1830 geborene Pensionär Wilhelm Heider aus Neuhof bei Jossen vor dem Strafrichter verantworten. Der Angeklagte, welcher einen im Verhältnis zu seinen 80 Jahren sehr rüstigen Eindruck macht, wird von seinen Nachbarn als ein überaus gewalttätiger Mensch geschildert. Wie die Auflage besauntet, soll er seine 57-jährige Ehefrau wiederholt in der rohesten Weise mißhandelt haben. Er soll u. a. einmal seiner Frau einen Maifreß auf den Kopf geworfen haben, so daß diese eine blutige Verletzung am Auge davontrug. Ein andermal ging er ihr mit einem Hammer zu Leibe, wobei sie zu Boden und wirgte sie am Kopf. Am 28. August vorigen Jahres warf er die Geißel dem Fuß zu Boden, daß sie sich den Oberlippen brach. Er schlug

dann noch auf die am Boden Liegende mit einem Stock ein und warf sie schließlich, wie behauptet wird, „wie ein Hund flüden“ in eine Ecke in der Küche. Hausbewohner erstatteten schließlich Anzeige. Das Schöffengericht hat den Angeklagten wegen der Mißhandlungen mit Rücksicht auf die schweren Folgen seiner Tat zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre (1) gegen dieses Urteil legte Heider Berufung ein. Bei der Vernehmung des Angeklagten vor der Berufungskammer stiegen dem Gerichtshof doch Bedenken auf, ob der Angeklagte im vollen Besitz seiner geistigen Kräfte sei. Das Gericht beschloß, ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Geheimnisse der Polizeiwache.

Der Schutzmann Behrens aus Harburg wurde von der Strafkammer in Stade wegen Mißhandlung eines Sittierten zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte einen wegen Prügelei in Haft genommenen Arbeiter mißhandelt, um von ihm Mitteilungen über die anderen an der Prügelei beteiligten Personen zu erhalten.

Ein gefährlicher Lehrer.

Die Strafkammer in Breslau verurteilte den 42-jährigen verheirateten Lehrer und Kantor Viktor Franke aus Witzig wegen mehrerer an Schillerinnen verübter Sittlichkeitsverbrechen zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus.

Stürme und Unwetter.

Ein schweres Unwetter hat in der Nacht zum Mittwoch im Kreise Konitz gewüthet. In Neuhof sind infolge des Sturmes drei Schenken eingestürzt; das Dach eines Hauses wurde 500 Meter weit geschleudert. Auch in mehreren anderen Ortschaften des Kreises wurden Häuser und Scheunen umgeworfen. Eine Anzahl Personen wurde verletzt.

Bei Stagen herrichte ein orkanartiger Nordoststurm. Eine größere Fischflotte schwebt in Gefahr. Die Bevölkerung ist wegen des Schicksals der Boote in großer Sorge. — Bei Schiffsjord auf Island brandeten drei französische Segelboote, die total verloren sind. Die Besatzung des einen Bootes ist ertrunken.

In der Gemeinde Hesse-Nezke bei Bay-Argo sind durch eine Feuersbrunst bei starkem Sturm 19 Wohnhäuser samt den Nebengebäuden eingeschert worden. Vier Personen sind in den Flammen umgekommen.

Die Draischt Przemyslany (Galizien) steht in Flammen. Ein Stadtteil ist gänzlich abgebrannt. Durch den herrschenden Sturm breitet sich das Feuer rasch aus und gefährdet auch den höher gelegenen Stadtteil.

Verunglückte Lustschiffer.

Die Lustschiffer Holland Forbes und J. Yates wurden auf einem See in Kentucky unter einem zerlöcheren Ballon gefunden. Sie waren von Quincy (Illinois) in der Absicht, den Dauerrekord zu schlagen, gestartet. Beide waren benutzlos und amgehend schwer verletzt. Forbes jagte bei einem kurzen Erwachen, bei dem Versuch, das Ventil zu öffnen, sei die Hülle gerissen. Der verunglückte Lustschiffer Forbes und sein ebenfalls schwer verletzter Begleiter, der Schauspieler Yates, sind noch immer bewusstlos. Den Schauspieler Yates hatte Forbes mitgenommen, weil dieser astronomische Studien über den Halleyschen Kometen machen wollte.

Neue Erdbeben.

In Wien wurde um 9 Uhr 17 Minuten abends ein Erdbeben verspürt. Innerhalb vier Minuten merkte man deutlich zwei Erdstöße. In der Wiener Zentralanstalt für Geophysik wurde die Nadel des Seismographen herabgeworfen. Die Meldungen über das Erdbeben kommen gleichmäßig aus allen Bezirken der Stadt, besonders heftig wurde es im 9. Bezirk, dem Alsergrund, verspürt. In den Wohnungen wurden Gegenstände umgeworfen, und die Uhren blieben stehen. Auch ein leichtes unterirdisches Getöse war vernnehmbar. Das Erdbeben rief in der Stadt große Erregung hervor. Die meteorologische Anstalt meldet, daß sich das Erdbeben genau in der Richtung von Nord nach Süd erstreckte. Das Beben war so stark, daß bei dem in der Richtung von Nord nach Süd eingestellten Horizontalpendel die Registrierenadel abgebrochen wurde. Die Bevölkerung ist ziemlich beunruhigt, weil sie das Beben mit dem Kometen in Zusammenhang bringt. Aus San José (Costarica) wird berichtet: Nachdem bereits am Dienstag mehrere starke Erdbeben verspürt worden waren, ereignete sich am Mittwoch hier ein heftiges Erdbeben; Tausende von Einwohnern verließen die Stadt. San José hatte bei der Zählung von 1903 etwa 25 000 Einwohner. Es ist der Sitz eines deutschen Generalkonsulats und mehrerer Banken. Um die Stadt zieht sich eine Kette vulkanischer Berge. — In Santo Domingo hat ebenfalls ein hartes Erdbeben stattgefunden. In der Stadt sind keine Menschen umgekommen. Nachrichten aus dem Innern der Insel stehen noch aus.

Letzte Nachrichten.

Erdbeben in Wien.

Ab. Wien, 12. Mai. Das gestrige Erdbeben ist den Mähren zufolge auch im ganzen Semmering- und Wechselgebiet wahrgenommen worden. In Gloggnitz wurde eine äußerst heftige Erschütterung verspürt, die ungefähr 4 bis 5 Sekunden dauerte und alle bisher hier

beobachteten Erschütterungen übertraf. Sie war so heftig, daß die Uhren stehenblieben und Gegenstände zu Boden fielen. Zahlreiche Wohnungen weisen an den Wänden den Sprünge auf. Die Einwohner flüchteten auf die Straßen und verbrachten einen Teil der Nacht im Freien. (Siehe „Kleine Chronik.“) (Red.)

Ab. Aachen, 12. Mai. Heute morgen ist hier der Tagelöhner Niederaus Corneliusschüler, der wegen Luftmords an einem 10-jährigen Knaben zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet worden.

Ab. Frankfurt a. M., 12. Mai. Mehrere schwere Gewitter, die gestern über die Stadt zogen, richteten an Telegraphenstangen, Obstbäumen und Getreide vielen Schaden an.

Ab. Paris, 12. Mai. Die Lokomotivfabrik der Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn haben in einer in Marseille abgehaltenen Versammlung beschlossen, dem Allgemeinen Arbeitsverbande beizutreten.

Ab. Paris, 12. Mai. In Grenoble ist ein Zimmermaler namens Techou verhaftet worden, der kürzlich in dem Hause seines Meisters eine Bombe niedergelegt hatte. Eine Durchsuchung seiner Wohnung ergab, daß Techou ein regelrechtes anarchistisches Laboratorium besaß. Es wurden eine Kiste mit Melinit, Sprengstoffe in beträchtlicher Menge, Chemikalien und fertige Bomben vorgefunden. Man vermutet, daß Techou Helfershelfer hat. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Ab. Paris, 12. Mai. Der Aviatiker Jacques de Lesseps beabsichtigt, am 22. d. M. mit einem Aeroplan den Kermelkanal von Calais nach Dover und zurück zu überfliegen. Der Marineminister hat ein Torpedoboot zur Verfügung gestellt, das ihn begleiten soll.

Ab. Neuport, 12. Mai. Die Aviatiker Forbes und Yates, die mit dem Ballon „Viking“ in Kentucky verunglückt sind, sind wieder bei Besinnung. Forbes erklärte, er habe die Ventile ziehen wollen, da er die Steuerung des Ballons nicht mehr in der Gewalt hatte, als plötzlich in der Ballonhülle ein Riß entstand, worauf sie aus einer beträchtlichen Höhe herabstürzten. Forbes dürfte genesen, während der Zustand Yates höchst kritisch ist. (Siehe kleine Chronik.) (Red.)

Ab. Neuport, 12. Mai. Tag und Nacht setzen die Behörden die Aufräumungsarbeiten in Carago fort. Eine ganze Anzahl Leber sind unter den Trümmern aufgefunden worden. Die Mauern der Gebäude, welche Risse zeigen und einzustürzen drohen, werden durch Militär mittels Dynamit gesprengt.

Vereins-Kalender.

Angesperrte Maurer! Am Sonnabend den 14. Mai, morgens 9 Uhr, Abstemplung im „Ziessenpark“. Um 10 Uhr Versammlung. Die Anszahlung findet hier statt. 1525
Zentralverband der Schmiede. Die Mitglieder-Versammlung fällt umständlicher in diesem Monat aus. 1527
Arbeiter-Samariter-Kurien. Der Kursus beginnt Freitag den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Fulke, Tischlerkrugstr. 22.
Sudener Arbeiter-Gesangverein. Freitag, abends 8 Uhr, Theaterprobe und Uebungsstunde in der „Berthier Bierhalle“.
Turnerschaft Magdeburg (M.-T.), Abteilung Wilhelmstadt. Am 1. Pfingstfeiertag Ausflug mit Damen nach Hohenwarthe. Treffpunkt morgens 6 Uhr an der Wilhelmstr. Abfahrt morgens 7 Uhr vom Petriförder. 1524
Cracan. Sozialdemokratischer Verein. Des Pfingstfestes wegen findet die Monatsversammlung erst Freitag den 20. Mai bei Kreierbaum statt.
Tafel-Weiterhüfen. Männer-Turnverein. Sonnabend den 14. Mai Versammlung im „Deutschen Haus“. 1526
Bennedekentbeck. Freie Turner. Sonntag früh Ausflug. Abmarsch spätestens 1/6 Uhr. Auf Nachzügler kann nicht gewartet werden.
Groß-Ottersleben. Volksbibliothek. Sonntag findet keine Bücherausgabe statt, sondern Sonnabend nachmittag von 4 bis 5 Uhr.

Briefkasten.

Cuttung. Für die angesperrten Bauarbeiter gingen ein: Erdendorf, Probst von Mairojen 2,40; Friedel, 1. Rate 25.— Mark. Bisher quater 592,46 Mark. In Summa 619,86 Mark.
 Ernst Königstedt, Große Marktstraße 3.
 Für die angesperrten Bauarbeiter gingen ein: Erdendorf, Majefer 1910, 11,55 Mark.; Stumpff, Groß-Ottersleben, 9,05 Mark.; Kr. Sp. V., Groß-Ottersleben, 2,40 Mark. Franz Lange.

Wettervorhersage.

Freitag den 13. Mai. Wind. ziemlich heiter, trocken, warm.
Sinweis. Der heutigen Nummer liegt für Magdeburg und Vororte ein Prospekt der Firma Jungbom-Verlagshaus Rudolf Zuff, Stapelburg-Edenthal (Harz) betr. Aufhänger bei.
 Für die auswärtigen Abonnenten liegt heute der Jahrsplan für das Sommerhalbjahr 1910 bei.

Tragen Sie
Coors Stiefel
 — Es sind ausgewählt beste langjährig bewährte Fabrikate —
 Stets neueste Formen 925 Billigste Preise
Wilhelm Coors
 Magdeburg-Sudenburg
 Halberstädter Str. 116 — Fernspr. 4750
 Solide, saubere Reparaturen in eigener Werkstatt



Nähmaschinen-Reparaturen!!
 Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme, auch Spezialnähten, werden sofort und sachgemäß in unserer Werkstatt ausgeführt. Ersatzteile und Nadeln zu unseren Maschinen sowie Garn, Seide und Watteknäuel halten stets zu niedrigen Preisen auf Lager.
 Singer Co. Nähmasch.-Akt.-Ges., Magdeburg, Breiteweg 174, Zafschstraße 11. 688
Herrschastliche getragene Helle Sommer-Kleider
 — spottbillig —
 — Breiteweg 25, III. —

Franz Stute
 Buckau, Schönebeck, Str. 34
 Zum Pfingstfest empfehle mein reichhaltiges Lager in **Stroh- u. Panama-Hüten**
 Ebenio bringe fortlaufend Neuheiten in **Filzhüten**
 deutschen und ausländischen Fabrikate in empfehlende Erinnerung.



Bäckerstreik!
Liste der geregelten Bäckereien.
 Diese Liste erscheint immer den zweiten Tag.
 Die unten folgenden Bäckereien haben die gerechten Forderungen der Bäckergejellen anerkannt:

Paul Künne Altes Fischerufer 43	Ludwig Springer Bergstraße 19	Max Schiffmann Annastr. 4 (Hiliale)	Franz Meissner Fernerseleben, Merseburger
Wilhelm Fricke Gr. Storchstraße 5	Gustav Voigt Martinsstraße 21	Karl Lüders Lichtenst.	Ernst Bodenburg Fernerst., Schöneb. Str. 5
Gustav Bösecke Kurfürstenstraße 21	Otto Dippe Schmidstraße 47	Alwin Rosenplenter Lichtenst.	Gustav Schuize Fernerst., Wilhelmstr. 14
Wilhelm Borchert Brannschweiger Straße 99	Heinrich Eggert Neuhaldensleber Str. 43	Hermann Wolfstein Lichtenst., Poststraße 119	Hermann Gampe Fernerst., Schöneb. Str. 19
Otto Illmer Lemsdorfer Weg 2	Hermann Günther Neuhaldensleber Str. 15	Max Zimmermann Lichtenst., Magdeb. Str.	Gustav Schaper Fernerst., Schöneb. Str. 58
Adolf Sauer Lemsdorfer Weg 17	Albert Mathias Grünstraße 11a	Wilhelm Kelm Dieddorf, Feldstraße 39	Gustav Niemann Salbke, Schöneb. Str. 16
Bruno Hennig Schöninger Straße 17-18	Franz Hartmann Weinberg 40	Max Schiffmann Dieddorf, Arminie Str. 11	Gustav Kruse Salbke, Schöneb. Str. 62
Otto Pickler, Zafsch, Wörgenstraße 2	Richard Bodenburg, Weiterhüfen, Schönebecker Straße.		

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend
 mit folgenden Geschäften:

Schmidtstraße 49	Ottenbergstraße 14	Kaiserstraße 58	Olsenstedter Str. 59
Hohepfortstraße 46	Mittagstraße 28	Norbertstraße 1	Sudener Str. 17
Umfassungstraße 60	Hohestraße 2	Neus Straße 14	Halberstädter Str. 120
Ottenbergstraße 48	Lübecker Straße 95	St.-Michael-Straße 10	Fürmersleben
Friedrichsplatz 1	Moritzstraße 8	Annastraße 8	Turnerschanzstr. 3
	Olsenstedt.	Dieddorf.	Wolfenbüttler Str. 15.

Arbeiter! Hausfrauen! Bürger! Unterstützt uns in unsern gerechten und uns angezogenen Kampf und kauft Brot und Backwaren nur aus bewilligten Bäckereien. Dieselben sind kenntlich durch weiße Plakate mit rotem Rand, die den Stempel der Organisation tragen.
 Die Gebäudeträger und Brotkäufer, die Waren aus bewilligten Bäckereien beziehen, haben eine mit dem Verbandesstempel versehene Kontrollkarte.
 Ten vielen an uns ergangenen Anfragen entsprechend, teilen wir mit, daß die Bäcker des Warenvereins und die der Kolonialwarenhändler noch nicht als bewilligt gelten.
 Der Vertrauensmann der Bäcker Magdeburgs und Umgegend.

Bis abends 10 Uhr geöffnet!

Lamotte & Mönzler

51a Breitenweg 51a

Bis abends 10 Uhr geöffnet!

Kinderhüte Stroifenform, Naturgeflecht, mit farbigem Straub . . . **42** Pf.

Kinderhüte Stroifenform, geflecht mit farbigem Straub u. Straubgarnitur . . . **50** Pf.

Kinderhüte Stroifenform, geflecht mit Straubband und Verzierung . . . **65** Pf.

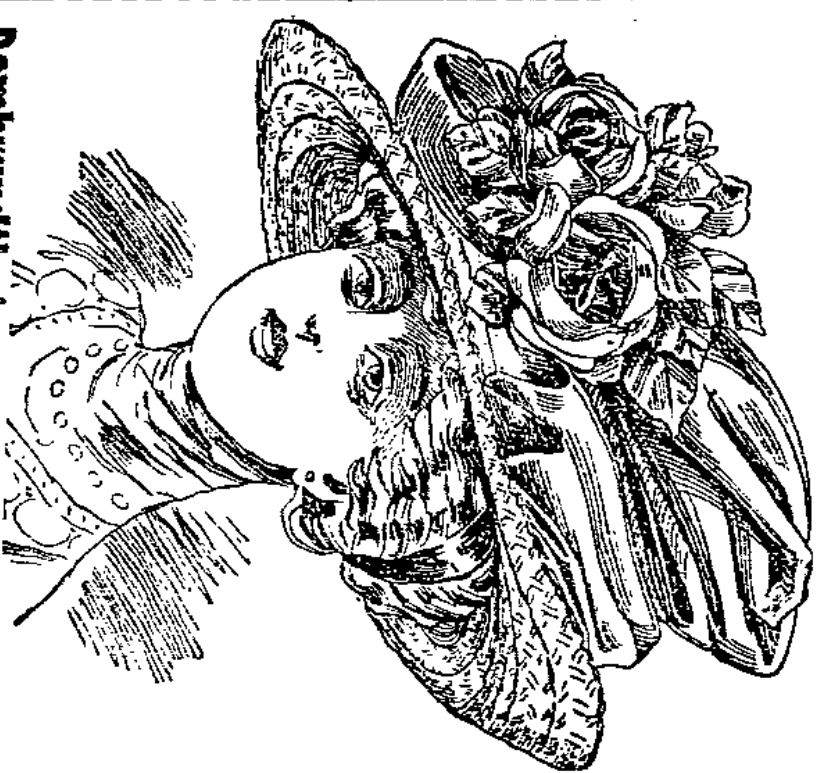
Kinderhüte Stroifenform, blau-weiß, mit Straubband garniert . . . **80** Pf.

Kinderhüte Stroifenform, geflecht's engliches Geflecht mit Straub einloß und Straubbandgarnitur . . . **1.50**

Mädchen - Glockenhut blau-weißes Geflecht, mit Einloß und Straubband garniert . . . **1.65**

Mädchen - Glockenhut geflecht's Geflecht, in Seidenstoffweite und Goldbrock garniert . . . **1.75**

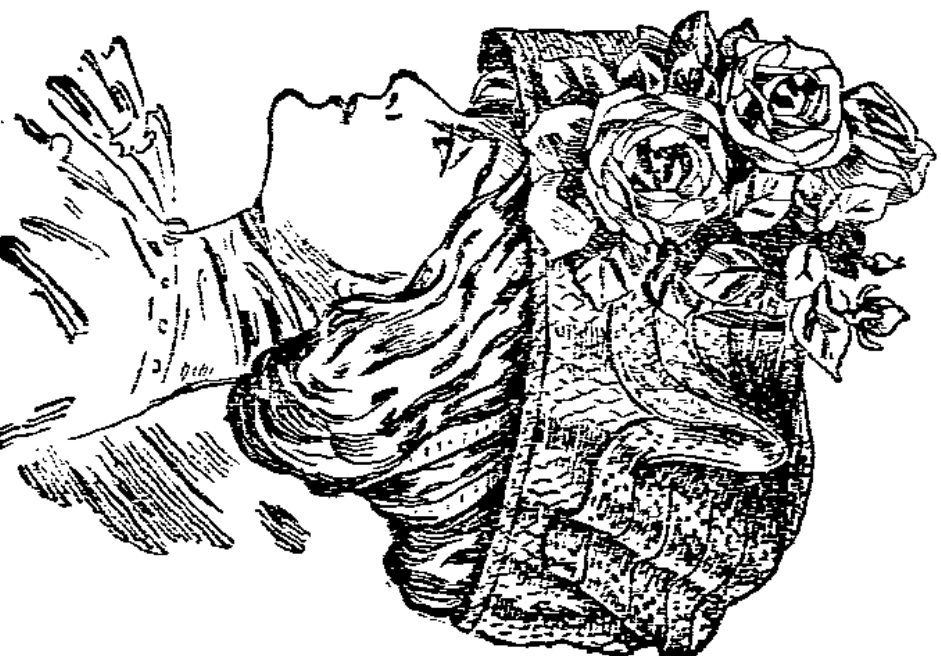
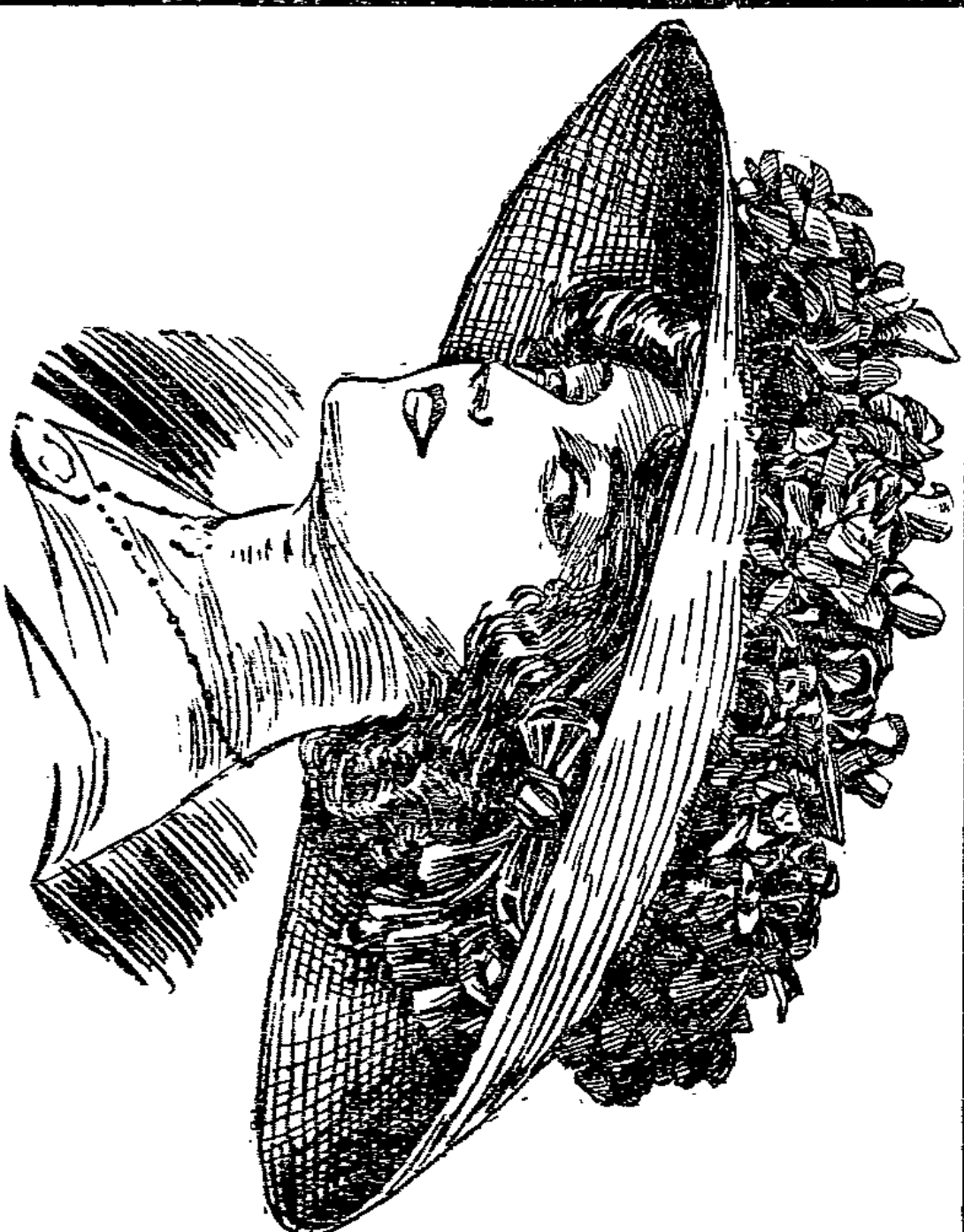
Mädchen - Glockenhut blau-weiß, netztes Geflecht, mit her- unterhängender Straubbandleiste garn. . . **1.85**



Rembrandthut

Stroifenform, mit großem Malentwurf, blau- und Seidenstoff-Garnitur, laut Abbildung . . .

2.90



Große Touque

aus Strohstoff geflochten, in bestem Stoffgeflecht, laut Abbildung . . .

5.25

Kinderhüte Stroifenform, ungeflecht's Zopfanggeflecht, mit Straubbandgarnitur . . . **80** Pf.

Kinderhüte Stroifenform, geflecht's Zopfanggeflecht, mit Straubband garniert . . . **95** Pf.

Kinderhüte Stroifenform, blau-weiß netztes, mit Einloß und Straubbandgarnitur . . . **1.45**

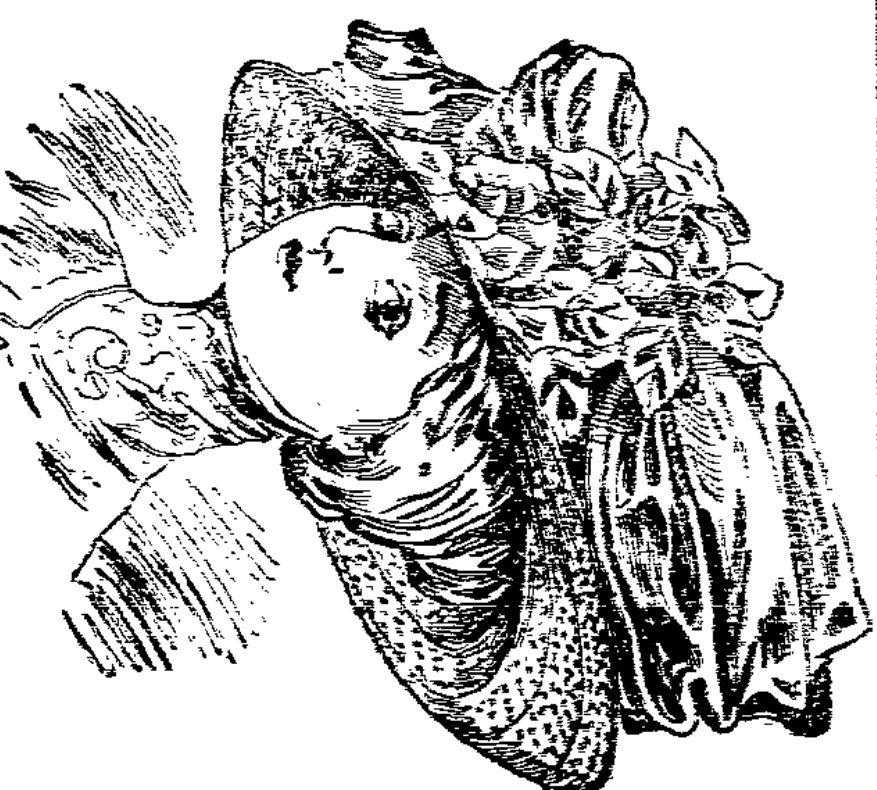
Kinderhüte Stroifenform, blau-weißgeflecht, mit großer Witwenbandleiste . . . **1.45**

Mädchen - Glockenhut garniert mit breiter Witwenbandleiste . . . **90** Pf.

Mädchen - Glockenhut blau-weißes Geflecht, mit Straubband garniert . . . **1.10**

Mädchen - Glockenhut Zopfanggeflecht, mit vitruvianbandleiste und Wagnerrand garniert . . . **1.45**

Mädchen - Glockenhut geflecht's Geflecht, mit reicher Witwenbandleiste . . . **1.50**



Rembrandthut

Stroifenform, mit großer Straub- u. Seidenstoffgeflecht, laut Abbildung . . .

4.90